
SABBATSCHUL- LEKTIONEN

erstes Viertel 2009

deutschsprachige Ausgabe

JESU LEBEN, WIRKEN UND LEHREN



- Die Sabbatschul-Lektionen werden von der Generalkonferenz der Internationalen Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung herausgegeben.

*General Conference
International Missionary Society Seventh-day Adventist Church
Reform Movement
625 West Avenue Cedartown, GA 30125 EE.UU.*

Tel. (+1) 770-748 0077 / Fax (+1) 770-748 0095
e-Mail: imssdarmgc@yahoo.com
Internet: www.imssdarm.org

Verfasser des Vierteljahres: A. Di Franca

Deutschsprachige Ausgabe

Fotos: Jens Müller

Zusammenstellung der Sabbatanfangszeiten: Marcus Müller

- **Versand und Bestelladresse:** Int. Missionsgesellschaft der STA-REF., Schulstraße 30, D-06618 Naumburg.
- **Spendenkonten:**
Volksbank Überlingen, KTO-NR. 32 100 104, BLZ 690 618 00
oder Postbank Stuttgart, KTO-NR. 20034-705, BLZ 600 100 70.

JESU LEBEN, WIRKEN UND LEHREN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
1. Das Wort war bei Gott.....	5
2. Sein Werk zu Beginn der Welt	9
3. Das Wort wurde Mensch.....	13
4. Die Umstände seiner Geburt	17
5. Die Kindheit und Jugendzeit Jesu	22
6. Der Vorläufer bereitet den Weg	26
7. Die Taufe Jesu	30
8. Versuchung und Sieg	35
9. Die ersten Jünger	39
10. Das erste Wunder Jesu	43
11. Im Hause Gottes... ..	48
12. Die Notwendigkeit der Wiedergeburt	53
13. Der Wegbereiter und der Messias	58
Missionsbericht der Jugendabteilung der Generalkonferenz	63
Angaben für Sabbatanfang	65

Sammlungen der Sabbatschulgaben:

- im ersten Viertel für Äthiopien

VORWORT

„*Es hat nie ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.*“ (Johannes 7, 46) – diese Worte drücken das Erstaunen der Menschen aus, die Jesus Christus, den Heiland der Welt, zum ersten Mal hörten. Ähnlich äußerte sich ein Leiter in Israel: „...*niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.*“ (Johannes 3, 2). Und ein anderer Mann bekannte: „*Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!*“ (Markus 14, 39). In diesem Vierteljahr werden wir über „diesen Menschen“, Jesus Christus, studieren und von ihm lernen.

Das Leben, Wirken und die Lehren Jesu sind die Grundlage des Erlösungsplanes. Sie bilden den Mittelpunkt der Heiligen Schrift, das endgültige Ende des Gesetzes und die Erfüllung aller Prophezeiungen. Welcher Segen und welches Glück bedeutet es für uns, wenn er das Ziel unseres Lebens ist! Als ihn Andreas, einer der ersten Jünger, kennen lernte, rief er aus: „*Wir haben den Messias gefunden, das ist verdolmetscht: der Gesalbte*“ (Johannes 1, 41). Ein anderer Jünger verkündete voller Freude einem Freund: „*Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josephs Sohn von Nazareth.*“ (Johannes 1, 45).

Jesus ist das Lamm Gottes – die Hoffnung des Heils. Er ist unser Erlöser, der jedem, der zu ihm kommt, von Sünde und Tod befreit. Er allein kann helfen, denn „*in keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.*“ (Apostelgeschichte 4, 12). Sein Leben ist die größte Offenbarung der Liebe, durch die die Evangeliumsbotschaft die Herzen der Menschen erreicht und erobert. Lasst uns ihn als den Herrn unseres geistlichen Lebens nehmen und ihn ständig an unserer Seite haben. Christus gibt die Kraft für den Fortschritt seiner Gemeinde in der ganzen Welt. Lasst uns seinem Beispiel folgen und wir werden sehr bald die Erfüllung unseres Missionsdienstes sehen.

„*Und aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte können Freude haben, erduldet das Kreuz und achtete der Schande nicht und hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes.*“ (Hebräer 12, 2) – das ist die Einladung des Wortes Gottes. Er ist die Sonne der Gerechtigkeit, die die gesamte Welt erleuchtet, und sein großer Wunsch ist, dass wir sein Licht in jedem Wort und in jeder Tat widerspiegeln.

Als Mose wieder zum Lager zurückkehrte, nachdem er auf dem Berg Sinai Zeit mit Gott verbracht hatte, glänzte sein Angesicht (2. Mose 34, 29). Und nachdem die Jünger von Jesus gelernt hatten, wussten sogar die Leiter in Israel „*dass sie mit Jesus gewesen waren*“ (Apostelgeschichte 4, 13). Das wird auch heute geschehen, wenn wir mit dem Heiland wandeln.

Liebe Brüder und Schwestern in der ganzen Welt, lasst uns ernsthaft und beständig in diesem Vierteljahr darum beten, dass die Lehren aus dem Leben des Heilandes, die wir studieren werden, Nahrung für seine Gemeinde sein mögen, dass sein Fleisch unser Fleisch und sein Geist unser Geist werden möge. Das ist unser aufrichtiger Wunsch und Gebet.

–Die Brüder und Schwestern der Generalkonferenz

Extra-Sabbatschulgaben für Äthiopien

Lass deine Gabe ein Ausdruck deiner Liebe und Dankbarkeit sein!

1

Sabbat, den 3. Januar 2009

Das Wort war bei Gott

„Während Gottes Wort von der Menschlichkeit Jesu auf dieser Erde spricht, spricht es auch ganz entschieden von seiner Präexistenz. Das Wort war schon da als göttliches Wesen, ja, als der ewige Sohn Gottes in Gemeinschaft und im Einssein mit dem Vater. Von Ewigkeit her war er der Mittler des Bundes, der, in dem alle Völker der Erde, sowohl Juden als auch Heiden, gesegnet werden sollten, wenn sie ihn annähmen. ‚Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.‘ Noch bevor Menschen oder Engel geschaffen wurden, war das Wort bei Gott und war selbst Gott. The Review and Herald 5. April 1906.“ –*Evangelisation*, S. 558.

1. Welche gute Nachricht befindet sich im Alten Testament in Bezug auf die Präexistenz des Herrn von Israel? Micha 5, 1.

„Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.‘ Psalm 90,2. ‚Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.‘ Matthäus 4,16. Hier wird die Präexistenz Christi und der Grund für sein Leben auf unserer Erde als leuchtende Strahlen vom ewigen Thron dargestellt. ‚Aber nun, du Kriegerin, rüste dich! Denn man wird uns belagern und den Richter Israels mit der Rute auf den Backen schlagen. Und du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.‘ Micha 4,14; Micha 5,1.“

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 248. (engl. Ausgabe)

2. Was bestätigte der Prophet Jesaja in Bezug auf seine ewige Existenz? Jesaja 9, 5.

„Der Herr des Weltalls stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte [engl.: einen Gefährten,] einen Mitarbeiter, der seine Absichten und seine Freude am Glück seiner Geschöpfe teilen konnte. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.“ Johannes 1,1.2. Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. Er war der einzige, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte. „Und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ Jesaja 9,5. Sein Ausgang ist „von Anfang und von Ewigkeit her gewesen“. Micha 5,1. Der Sohn Gottes sagte unter dem Sinnbild der personifizierten Weisheit über sich selbst: „Der Herr hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her ... Als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit.“ Sprüche 8,22.23.29.30.“
–*Patriarchen und Propheten*, S. 9.

DIE BESTÄTIGUNG DER BOTSCHAFT SEINER PRÄEXISTENZ

3. Was sagt die Bibel über das Wort am Anfang? Was führte er aus?

1. Johannes 1, 1; Johannes 1, 1.

„Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht.“ –*Das Leben Jesu*, S. 9.

„Wer ist Christus. Er ist der eingeborene Sohn des lebendigen Gottes. Er ist für den Vater wie ein Wort, das den Gedanken ausdrückt – wie ein hörbar gemachter Gedanke. Christus ist das Wort Gottes. Christus sagte zu Philippus, „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ Seine Worte waren das Echo der Worte Gottes. Christus war das Ebenbild Gottes, der Abglanz seiner Herrlichkeit, das genaue Abbild seiner Person.“ –*Sons and Daughters of God*, S. 21.

DAS ZEUGNIS JESU

4. Was sagte Jesus über seine Präexistenz? Matthäus 22, 41-46; Johannes 8, 58.

„Indem Christus von seiner ‚Präexistenz‘ (siehe oben) redet, führt er die Gedanken über endlose Zeitalter zurück. Er vergewissert uns, dass es nie eine Zeit gab, in der er mit dem ewigen Gott nicht in enger Gemeinschaft war. Die Juden lauschten damals der Stimme des Einen, der bei Gott gewesen war als einer, der zusammen mit ihm lebte. – The Signs of the Times, 29. August 1900.“ –*Bibelkommentar*, S. 559.

5. Wie nannte er sich auf der letzten Seite der Bibel selbst? Warum? Offenbarung 22, 13.

„Christus Jesus ist Alpha und Omega, das Erste Buch Mose des Alten Testaments und das Buch der Offenbarung des Neuen Testaments. Beide begegnen einander in Christus. Adam und Gott sind durch den Gehorsam des zweiten Adam versöhnt, der das Werk der Überwindung der Versuchungen Satans vollbrachte und Adams schändliches Versagen und schändlichen Fall wiedergutmachte.“

–*Bibelkommentar*, S. 399.

„Alle großen Wahrheiten der Schrift haben ihren Mittelpunkt in Christus; und richtig verstanden, führen sie alle zu ihm. Stellt Christus als das Alpha und Omega dar, den Anfang und das Ende des großen Erlösungsplanes. Verkündigt den Menschen solche Themen, die ihr Vertrauen in Gott und sein Wort stärken, und die sie dazu veranlassen, seine Lehren für sich selbst zu erforschen.“

–*Evangelisation*, S. 444.

IM HIMMEL VOR SEINER MENSCHWERDUNG

6. Welche Beziehung bestand von Ewigkeit her zwischen dem Vater und dem Sohn? Johannes 1, 1; 17, 24.

„Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war ‚das Ebenbild Gottes‘, (2.Korinther 4,4) das Ebenbild seiner Größe und Majestät, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit‘. Hebräer 1,3.“ –*Das Leben Jesu*, S. 9.

„Der Herr Jesus Christus; der Sohn Gottes, stammt von Ewigkeit her. Er ist eins mit dem Vater, und doch eine eigene Person. In ihm ruhte die unübertroffene Herrlichkeit des Himmels. Himmlische Wesen führten seine Befehle aus, und zu

Recht nahm er die Anbetung der Engel entgegen. Doch hielt er dies nicht für einen Raub. „Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege“, erklärt er, „ehe er etwas schuf, war ich da. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang, vor der Erde. Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon geboren; da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln war ich geboren, da er die Erde noch nicht gemacht hatte und was darauf ist, noch die Berge des Erdbodens. Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tiefe mit seinem Ziel fasste.“ Sprüche 8,22-27.”

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 248. (engl.)

7. Was wird in der Heiligen Schrift von ihm berichtet über die Zeit bevor er auf diese Erde kam? Johannes 1, 1; Philipper 2, 6; Johannes 17, 5; Hebräer 1, 3.

„Die Engel hatten die Herrlichkeit gesehen, die der Sohn Gottes mit dem Vater teilte, ehe die Welt war, und sie hatten mit lebhaftem Anteil seinem Erscheinen auf Erden als dem freudvollsten Ereignis für alle Völker entgegengesehen.“

–*Der große Kampf*, S. 316.

„Als Christus zu den Toren des Himmels eingegangen war, wurde ihm der Thron übergeben, wobei ihn die Engel anbeteten. Sobald diese feierliche Handlung beendet war, kam der Heilige Geist in reicher Fülle auf die Jünger herab. So wurde Christus in der Tat mit jener Klarheit verklärt, die er von Ewigkeit her beim Vater gehabt hatte.“ –*Das Wirken der Apostel*, S. 40.

ZUM NACHDENKEN

„Ein anderer gefährlicher Irrtum ist die Lehre, die die Gottheit Christi leugnet und behauptet, dass er vor seinem Kommen in diese Welt nicht existiert habe. ... Man kann diese Ansicht nicht aufrechterhalten, ohne die Heilige Schrift auf die unverantwortlichste Weise zu verdrehen. Sie erniedrigt nicht nur unsere menschliche Vorstellung vom Erlösungswerk, sondern untergräbt auch den Glauben an die Bibel als einer Offenbarung Gottes. ... Verwerfen die Menschen das Zeugnis der von Gott eingegebenen Heiligen Schrift über die Gottheit Christi, so wird man darüber vergebens mit ihnen sprechen, ... Wer in diesem Irrtum befangen ist, kann weder von dem Charakter und dem Werk Christi noch von dem großen Plane Gottes zur Erlösung der Menschen eine rechte Vorstellung haben.“ –*Der Große Kampf*, S. 527

Sabbat, den 10. Januar 2009

Sein Werk zu Beginn der Welt

„All dies werden die Erlösten die Ewigkeit hindurch studieren. Wenn sie das Werk Gottes in der Schöpfung und in der Erlösung betrachten, werden sich dem staunenden und beglückten Gemüt immer neue Wahrheiten erschließen. Während sie immer mehr von der Weisheit, der Liebe und der Macht Gottes erkennen, wird ihr Verstand sich ständig weiten und ihre Freude unablässig zunehmen.“

–*Schatzkammer*, Band 2, S. 277.

DIE ERSCHAFFUNG DES SICHTBAREN UND UNSICHTBAREN

1. Was sagt die Bibel über die Existenz anderer Welten? Wer schuf sie?

Hebräer 1, 2; 1. Korinther 8, 6; Johannes 1, 3.

„Während Gottes Wort von der Menschlichkeit Jesu auf dieser Erde spricht, spricht es auch ganz entschieden von seiner Präexistenz. Das Wort war schon da als göttliches Wesen, ja, als der ewige Sohn Gottes in Gemeinschaft und im Einssein mit dem Vater. Von Ewigkeit her war er der Mittler des Bundes, der, in dem alle Völker der Erde, sowohl Juden als auch Heiden, gesegnet werden sollten, wenn sie ihn annähmen. ‚Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.‘ Noch bevor Menschen oder Engel geschaffen wurden, war das Wort bei Gott und war selbst Gott. *The Review and Herald* 5. April 1906.“ –*Evangelisation*, S. 558.

„Die Welt wurde durch ihn geschaffen, ‚und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist‘. Johannes 1,3. Da Christus alles geschaffen hat, existierte er auch vor allem. Diese Worte sind so eindeutig klar, dass niemand daran zu zweifeln braucht. Christus war seinem Wesen nach Gott, und zwar im eigentlichen und höchsten Sinne. Er war von Ewigkeit her bei Gott, Gott über alles und für alle Zeiten.“ –*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 248.

2. Was und wer war in Gottes wunderbares Schöpfungswerk mit eingeschlossen?

Kolosser 1, 16; Hiob 38, 4. 7.

„Christus, das Wort, der eingeborene Sohn Gottes, war eins mit dem ewigen Vater – eins in Natur, eins in seinem Wesen und eins in seinem Vorhaben –, das einzige Wesen im ganzen Weltall, das mit allen Ratschlüssen und Absichten Gottes vertraut war. Durch Christus wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen. ‚Durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel... ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten.‘ Kolosser 1,16. Und der ganze Himmel gelobte Christus und dem Vater Treue und Gehorsam.“ –*Der große Kampf*, S. 496.

„Durch seinen Sohn wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen. ‚Denn in ihm ist alles geschaffen, ... es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.‘ Kolosser 1,16. Engel sind Gottes dienstbare Geister. Sie strahlen von dem Licht, das immerwährend von seiner Gegenwart ausgeht, und eilen auf raschen Flügeln, seinen Willen auszuführen. Aber der Sohn, der Gesalbte Gottes, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ... trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort‘ (Hebräer 1,3).“ –*Patriarchen und Propheten*, S. 10.

3. Was berichtet die Bibel über die Erschaffung des Himmels und der Erde? Psalm 33, 6, 9; Epheser 3,8, 9; Hebräer 1, 10.

„Am Anfang offenbarte sich Gott in einem jeden Schöpfungswerk. Christus war es, der die Himmel ausbreitete und auch den Grund der Erde legte. Seine Hand wies den Welten im Universum ihren Platz an und formte die Blumen auf dem Felde. Von ihm heißt es: ‚Der du die Berge festsetzest in deiner Kraft.‘ Psalm 65,7. ‚Sein ist das Meer, und er hat’s gemacht.‘ Psalm 95,5. Er war es, der die Erde mit Schönheit und die Lüfte mit Gesang erfüllte. Und auf jedes seiner Schöpfungswerke auf Erden, in den Lüften und am Himmel, schrieb er die Botschaft von der Liebe des Vaters.“ –*Das Leben Jesu*, S. 10.

ERSTELLEN DES ERLÖSUNGSPANS

4. Wann und wo wurde der Erlösungsplan gelegt? Offenbarung 13, 8.

„Der Plan war im Himmel beschlossen worden.“ –*Zeugnisse*, Band 9, S. 102.

„Der Erlösungsplan war zwar schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden, denn Christus ist ‚das Lamm, das erwürgt ist von Anfang der Welt‘. Offenbarung 13,8.“ –*Patriarchen und Propheten*, S. 40.

„Die Worte ‚Meine Stunde ist noch nicht gekommen‘ wiesen auf die Tatsache hin, dass jede Handlung Christi auf Erden in Erfüllung des Planes geschah, der schon von Ewigkeit her bestanden hatte. Bevor Jesus auf diese Erde kam, lag der ganze Plan in allen Einzelheiten vor ihm.“ –*Das Leben Jesu*, S. 132.

5. Wie beschreibt die Heilige Schrift diesen Plan? 1. Timotheus 3, 16.

„Indem man über das Leben Christi und über den Charakter seiner Mission nachdenkt, werden bei jedem Versuch, weitere Wahrheiten zu entdecken, die Lichtstrahlen klarer und deutlicher hervorleuchten. Alles neue Forschen fördert wieder Interessanteres und Wichtigeres zutage. Das Thema ist unerschöpflich. Die Menschwerdung Christi, sein Sühnopfer und sein Mittleramt, das wird den gründlichen Bibelforscher beschäftigen, solange die Welt besteht. Er blickt zum unermesslich alten Himmel empor und ruft aus: ‚Groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit.‘ 1.Timotheus 3,16.“ –*Christi Gleichnisse*, S. 90.

6. Wann wurde dieser Erlösungsplan dem Menschen bekannt gemacht? Römer 16, 25.

„Der Erlösungsplan wurde nicht nachträglich erdacht und kam nicht nach Adams Fall zustande. Er war vielmehr die ‚Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen geblieben‘ war. Römer 16,25 (Menge-Übersetzung). Er legte die Grundsätze dar, auf denen von Ewigkeit her Gottes Thron ruhte. Gott und Christus hatten von Anbeginn an vorausgesehen, dass Satan von ihnen abfallen und den Menschen durch die Macht des Betrugers in den Fall hineinziehen werde. Gott hat die Sünde nicht gewollt, er hatte sie aber kommen sehen und für diesen schrecklichen Notfall bereits seine Vorkehrungen getroffen. So sehr liebte er die Welt, dass er beschloss, seinen eingeborenen Sohn dahinzugeben, ‚auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.‘ Johannes 3,16.“ –*Das Leben Jesu*, S. 12.

7. Welche Verheißung der Hoffnung und des Sieges wurde in Eden sofort nach dem Sündenfall gegeben? 1. Mose 3, 15; Jesaja 43, 1.

„Das Hauptanliegen der Bibel, der Gegenstand, dem alles andere in dem ganzen Buch zugeordnet ist, ist der Erlösungsplan, die Wiederherstellung des göttlichen Bildes in der Menschenseele. Von der ersten hoffnungsvollen Andeutung im Entscheid, der in Eden gefällt wird, bis zu jener herrlichen Verheißung in der Offenbarung: ‚... und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein‘ (Offenbarung 22,4) ist es das Anliegen eines jeden Buches und eines jeden Abschnittes der Bibel, dieses wunderbare Thema zur Entfaltung zu bringen die Wiederaufrichtung des Menschen durch die Kraft Gottes, ‚der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus.‘ 1.Korinther 15,47.“ –*Erziehung*, S. 115.

ZUM NACHDENKEN

„Viele klagen Gott in ihrem Herzen an, er sei ein harter Meister, weil er ihren Besitz und ihren Dienst verlangt. In Wirklichkeit aber können wir Gott nichts geben, was nicht schon sein wäre: ‚Von dir ist alles gekommen‘, sprach der König David, ‚und von deiner Hand haben wir dir’s gegeben.‘ 1.Chronik 29,14. Alle Dinge gehören Gott, nicht allein aufgrund der Schöpfung, sondern auch durch sein Erlösungswerk; alle Segnungen dieses und des zukünftigen Lebens tragen das Siegel des Kreuzes von Golgatha.“ –*Christi Gleichnisse*, S. 260.

Das Wort wurde Mensch

„Jesus, der große himmlische Befehlshaber, verlies die königlichen Höfe und kam in eine durch den Fluch verwundete und verdorbene Welt. Er nahm unsere Natur an, damit er mit seinem menschlichen Arm die menschliche Rasse umfassen und mit seinem göttlichen Arm den Unendlichen ergreifen konnte, um so den sterblichen Menschen mit dem unsterblichen Gott zu vereinen. Unser Erlöser kam in die Welt, um dem Menschen zu zeigen, wie er leben müsse, um sich ewiges Leben zu sichern. Unser himmlischer Vater brachte ein unendlich großes Opfer, indem er seinen Sohn dahingab, um für den gefallenen Menschen zu sterben. Der Preis, der für unsere Erlösung gezahlt wurde, sollte uns eine erhabene Anschauung davon vermitteln, was wir durch Christum werden können.“ –*Zeugnisse für Prediger*, Band 4, S. 611.

DIE MENSCHWERDUNG DES WORTS

1. Welche große Veränderung fand in der Person des Wortes statt, als sie auf diese Welt kam? Johannes 1, 14; 1. Timotheus 3, 16; 1. Johannes 4, 3.

„Die Lehre von der Menschwerdung Christi ist ein Geheimnis, ‚nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her‘. Kolosser 1,26. Es ist das große und tiefgründige Geheimnis der Göttlichkeit. ‚Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.‘ Johannes 1,14.

Christus nahm die menschliche Gestalt an, eine Gestalt, die geringer war als seine himmlische Natur. Durch nichts wird die außerordentliche Herablassung Gottes so deutlich wie gerade hierdurch. Er ‚liebte die Welt so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.‘ Johannes 3,16. Johannes stellt dieses wunderbare Thema mit solcher Schlichtheit dar, dass jeder diese Gedanken verstehen und durch sie erleuchtet werden kann.“ –*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 247.

2. Welche Stellung nahm das glorreiche Wort ein, als es als Mensch auf diese Erde kam? Philipper 2, 7. 8; Hebräer 2, 9.

„Der Eine, der nach den himmlischen Ratschlüssen dazu ausersehen war, kam als Lehrer auf diese Erde. Es war kein geringeres Wesen als der Schöpfer der Welt, der Sohn des unendlichen Gottes. Die reiche Güte Gottes gab ihn unserer Welt; und er nahm die menschliche Natur an, um den Bedürfnissen der menschlichen Natur zu begegnen. Zum Erstaunen der himmlischen Heerscharen, wandelte er auf dieser Erde als das ewige Wort. Er verließ die himmlischen Höfe völlig vorbereitet, um auf eine Welt, die mit der Sünde befleckt und verunreinigt war, zu kommen. Auf geheimnisvolle Weise verband er sich mit der menschlichen Natur. ‚Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.‘ Die Welt war überrascht von Gottes überfließender Güte, Barmherzigkeit und Liebe, einer Gnade, die man erkennen, doch nicht in Worte fassen konnte.“ –*Fundamentals of Christian Education*, S. 400.

3. Wann sollte laut der Prophetie seine Menschwerdung stattfinden? Daniel 9, 25.

„Das Kommen des Heilandes wurde bereits im Garten Eden vorhergesagt. Als Adam und Eva zum ersten Mal die Verheißung hörten, warteten sie auf deren rasche Erfüllung. Voller Freude empfingen sie ihren erstgeborenen Sohn in der Hoffnung, dass er der Erlöser sein möchte... Von den Tagen Henochs an wurde diese Verheißung durch Patriarchen und Propheten weitergegeben und die Hoffnung auf seine Erscheinung am Leben erhalten, und dennoch kam er nicht. Erst die Weissagung Daniels offenbarte die Zeit seines Kommens, doch nicht alle verstanden diese Botschaft richtig zu deuten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 23.

4. Wie erfüllte sich die Weissagung über den Messias? Galater 4, 4.

„Wie die Gestirne unbeirrbar ihre ewige Bahn ziehen, so erfüllen sich auch die Absichten Gottes... Mit der gleichen Sicherheit war im Rate Gottes auch die Zeit des ersten Advents Christi bestimmt worden. Als die Weltenuhr diese Stunde anzeigte, wurde Jesus in Bethlehem geboren.

„Als ... die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn.“ Galater 4,4. Er hatte in seiner Vorsehung die Bewegungen der Völker, die Wogen menschlicher Bestrebungen und Einflüsse gelenkt, bis die Welt für das Kommen des Erlösers reif war. Damals waren die Völker unter einer Herrschaft vereint; sie redeten

allgemein eine Sprache, die auch überall als Schriftsprache galt. Von weither kamen die zerstreut wohnenden Juden nach Jerusalem, um gemeinsam die jährlichen Feste zu feiern. So konnten sie auch nach der Rückkehr in ihre Heimatorte überall die Kunde von der Ankunft des Messias verbreiten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 23. 24.

5. Welche erstaunliche Botschaft wurde einer jungen Frau gebracht, als die Zeit erfüllt war? Lukas 1, 30-33.

DIE MISSION DES MENSCHGEWORDENEN WORTS

6. Was sollte die große Mission des menschgewordenen Wortes auf dieser Welt sein? Matthäus 1, 21. 23; Lukas 2, 30-32.

„Bereits vor Grundlegung der Welt gelobte Christus, der eingeborene Sohn Gottes, der Erlöser der Menschheit zu werden, sobald Adam sündigen würde. Adam fiel, und Jesus, der schon die Herrlichkeit des Vaters teilte, bevor die Erde geschaffen war, legte Königsgewand und -krone ab. Er entledigte sich seiner hohen Autorität, um in Bethlehem geboren zu werden und über den Boden zu gehen, auf dem Adam zu Fall kam, und in Sünde gefallene Menschen zu retten.“

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 228.

7. Wie weit ging er, um die gefallenen Menschen zu retten? Römer 8, 3; Hebräer 2, 14.

„Im Erlösungsplan gibt es Geheimnisse, über die die Engel im Himmel unablässig staunen: die Erniedrigung des Gottessohnes, dass er an Gebärden als ein Mensch erfunden wurde, und die wunderbare Liebe und Herablassung des Vaters, der seinen Sohn dahingab. Als der Apostel Petrus von den Offenbarungen sprach, die den Propheten über ‚die Leiden‘ Christi ‚und die Herrlichkeit darnach‘ gegeben

wurden, sagte er, dass dies Dinge sind, die ,auch die Engel gelüftet zu schauen.‘
1.Petrus 1,11.12.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 5, S. 733.

ZUM NACHDENKEN

„Als Christus Mensch wurde opferte er sich rückhaltlos und lebte in völliger Selbstverleugnung. Indem er nichts für sich zurückhielt, machte er die ganze Herrlichkeit der Liebe Gottes sichtbar. Das ist für uns ein unbegreifliches göttliches Geheimnis. Dennoch sollte jeder Gläubige es als Vorrecht und Verpflichtung ansehen, so zu denken, wie Christus. Nachfolge Jesu ist nur möglich, wenn man auch bereit ist, Christi Kreuz selbstlos auf sich zu nehmen.“

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 2, S. 187.

4

Sabbat, den 24. Januar 2009

Die Umstände seiner Geburt

„Christus war von Erschaffung der Welt her als Mittler berufen und von Ewigkeit her dazu ersehen, unser Vertreter und Bürge zu sein. Vor Erschaffung der Welt waren schon Vorkehrungen getroffen worden, dass die Göttlichkeit Christi in Menschlichkeit eingehüllt werden sollte. ‚Den Leib aber hast du mir bereitet‘, sagt Christus. Hebräer 10,5. Er kam aber nicht eher in menschlicher Gestalt, bis die Zeit erfüllt war. Dann kam er in unsere Welt – als Kind nach Bethlehem.“

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 250.

EINE ERMÜDENDE REISE

1. Welche lange und schwierige Reise unternahm Maria am Ende ihrer Schwangerschaft? Lukas 2, 1-5.

Eine derartige Reise von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa bedeutete, dass ganz Samarien durchquert werden und eine Entfernung von mindestens 120 Kilometern zurückgelegt werden musste. Zur damaligen Zeit, als es noch keine Busse oder Autos gab, bedeutete dies viele Tage zu Fuß zurückzulegen. Das war für eine Frau unter normalen Umständen schon nicht einfach, und wir können uns vorstellen, wie anstrengend es für Maria gewesen sein musste in den letzten Tagen ihrer Schwangerschaft zu Fuß oder auf dem Eselrücken diese Reise zu unternehmen.

DIE GEBURT DES MESSIAS

2. Konnten Josef und Maria, als sie müde und erschöpft in Bethlehem, ihrer Geburtsstadt ankamen, ein Nachtquartier finden? Wie wurden diese Nachkommen des königlichen Geschlechts empfangen? Lukas 2, 6. 7.

„Engel begleiteten Joseph und Maria auf ihrer Reise von ihrem Heim in Nazareth nach der Stadt Davids. ... Doch in der Stadt ihrer königlichen Vorfahren kannte und beachtete man Joseph und Maria nicht. Müde und ohne ein Obdach zu haben, zogen sie die lange, enge Straße entlang von einem Ende bis zum andern und suchten vergebens eine Unterkunft für die Nacht. Es gab für sie keinen Platz mehr in den überfüllten Herbergen der Stadt. Endlich gewährte ihnen ein dürftiger Stall Obdach für die Nacht, und hier wurde der Erlöser der Welt geboren.“

–*Das Leben Jesu*, S. 31.

3. Vergleiche die Umstände der Geburt und Kindheit Jesu mit der deiner eigenen Familienmitglieder. Lukas 2, 12. 16.

„Seine Geburt geschah ohne irdische Ehren. Er wurde in einem Stalle geboren und in eine Krippe gebettet; aber doch wurde seine Geburt mehr geehrt als die irgendeines Menschenkindes. Engel vom Himmel benachrichtigten die Hirten von dem Kommen Jesu, und Licht und Herrlichkeit von Gott begleitete ihr Zeugnis. Die himmlischen Heerscharen rührten ihre Harfen und priesen Gott. Sie verkündigten mit Frohlocken das Kommen des Sohnes Gottes auf eine gefallene Welt, um das Werk der Erlösung zu vollbringen und durch seinen Tod den Menschen Frieden, Glückseligkeit und ewiges Leben zu bringen. Gott ehrte die Ankunft seines Sohnes, Engel beteten ihn an.“ –*Erfahrung und Gesichte*, S. 142.

UNTERSCHIEDLICHE AUFNAHME DES MESSIAS

4. Wie fühlten sich manche, während sich einige von ganzem Herzen über die Geburt des Heilandes freuten? Lukas 2, 8-11. 20; Matthäus 2, 3.

„Auf den Feldern, auf denen einst der junge David seine Schafe geweidet hatte, hüteten auch jetzt Hirten des Nachts ihre Herden. In den stillen Nachtstunden sprachen sie miteinander von dem verheißenen Heiland und beteten um das Kommen des Königs auf Davids Thron. „Siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude,

die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ Lukas 2,9-11.

Himmel und Erde sind heute nicht weiter voneinander entfernt als damals, da die Hirten dem Gesang der Engel lauschten. Und der Himmel lässt heute den Menschen seine Fürsorge nicht weniger angedeihen als damals, da einfache Leute bei ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zur Mittagszeit Engeln begegneten und in den Weingärten und auf den Feldern mit den Boten Gottes redeten. So kann auch uns auf allen unseren Wegen der Himmel nahe sein. Gott wird seine Engel senden, damit sie die Schritte derer bewahren, die nach seinen Geboten wandeln.“

–*Das Leben Jesu*, S. 32. 33.

5. Welche schreckliche Gefahr bedrohte das neugeborene Kind und seine Eltern? Welche Weissagung begann sich bereits zu erfüllen? Matthäus 2, 13; Lukas 2, 34. 35.

„Viele, die niemals in prüfende Situationen geraten sind, scheinen hervorragende Christen zu sein, die ein fehlerloses Leben führen. Aber Gott sieht, dass sie Charakterzüge besitzen, die ihnen bewusst werden müssen, ehe sie dieselben korrigieren können. Unter Inspiration des Heiligen Geistes prophezeite Simeon betreffs Jesu, indem er sich an Maria wandte: ‚Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen), auf dass vieler Herzen Gedanken offenbar werden.‘ Lukas 2,34.35. Durch Gottes Vorsehung werden wir in bestimmte Situationen gebracht, um Wesenszüge zu betätigen, die den Charakter unter vielerlei Umständen entwickeln.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 4, S. 63.

GOTTES WEGE –SCHWIERIG ABER VOLLKOMMEN

6. Welche Anweisung gab kurze Zeit darauf ein Engel den Eltern Jesu, um sie aus dieser schrecklichen Gefahr zu retten? Wie lang dauerte diese zweite Reise? Matthäus 2, 13. 14.

Die Entfernung zwischen Bethlehem und Ägypten betrug das Doppelte der Entfernung zwischen Nazareth und Bethlehem. Das bedeutete, dass sie auf dieser zweiten Reise mindestens 270 Kilometer zu Fuß oder auf dem Esel zurücklegen mussten. Stellt euch mal vor wie viele Tage sie unterwegs waren und wie schwierig solch eine lange Reise für Maria mit ihrem kleinen Baby gewesen sein musste!

7. Welchen großen Unterschied gibt es, in Anbetracht der Schwierigkeiten, die diese kleine Familie durchmachen musste, zwischen unserem Denken und dem Weg, den Gott für das Leben seines geliebten Sohnes auswählte? Jesaja 55, 8-11; Epheser 2, 4. 5.

„Das Handeln Gottes mit seinem Volk erscheint oftmals geheimnisvoll. Seine Wege sind nicht unsere Wege noch seine Gedanken unsere Gedanken. Manchmal ist seine Handlungsweise unseren Plänen und Erwartungen so entgegen, dass wir erstaunt und verwirrt sind. Wir haben keinen Begriff von unserer verderbten Natur, und oftmals, wenn wir dem Ich nachgeben und eigenen Neigungen folgen, schmeicheln wir uns, Gottes Absichten auszuführen. Deshalb ist es für uns notwendig, die Schrift zu erforschen und viel zu beten, damit uns der Herr nach seiner Verheißung Weisheit mitteilen möge.“ –*Zeugnisse für Prediger*; S. 434.

ZUM NACHDENKEN

„Christus war Beleidigungen, Hohn, Schmach und Spott ausgesetzt. Er hörte, wie seine Botschaft, die von Güte und Barmherzigkeit erfüllt war, missverstanden und missbraucht wurde. Man nannte ihn den Fürsten der Dämonen, weil er bestätigte, Gottes Sohn zu sein. Seine Geburt war übernatürlich. Aber diejenigen seines eigenen Volkes, deren Augen für geistliche Dinge verschlossen waren, sahen darin einen Schandfleck und einen Verruf. Kein Tropfen unseres bitteren Leides blieb ihm erspart. Keine Phase unseres Fluches gab es, die er nicht durchmachen musste, denn er wollte viele Söhne und Töchter zu Gott führen.

Die Tatsache, dass Jesus den Himmel verließ und auf dieser Erde ein Mensch des Leides und der Schmerzen wurde, um die gefallene Menschheit vor dem Verderben zu retten, sollte uns dazu bringen, allen Stolz und jede Eitelkeit abzulegen und unsere Augen für die Sünde der Selbstzufriedenheit zu öffnen: Seht nur, wie er die Bedürfnisse, Prüfungen, Schmerzen und Leiden der sündigen Menschen auf sich genommen hat! Können wir nicht mit den Gedanken heimgehen, dass Gott diese Leiden und Seelenpein als Folge der Sünde erduldet?“ –*Ausgewählte Botschaften*, B. 1, S. 253.

*Herr, hoch und heilig, sanft und demütig,
du hast mich in das Tal der Vision gebracht,
wo ich in den Tiefen lebe, dich aber auf den Höhen erblicke;
umgeben von Bergen der Sünde schaue ich deine Herrlichkeit.
Lass mich aus dem Widerspruch lernen,
dass der Weg nach unten, der Weg nach oben ist,
dass niedrig sein hoch sein bedeutet,
dass das gebrochene Herz das geheilte Herz ist,
dass der betrübte Geist der jubelnde Geist ist,
dass nichts zu haben alles zu besitzen bedeutet,
dass das Kreuz zu ertragen, die Krone zu tragen heißt,
dass Geben Nehmen ist,
dass das Tal der Ort der Vision ist.
Herr, bei Tage können Sterne von den tiefsten Schächten aus gesehen werden,
und je tiefer die Schächte sind, desto heller leuchten deine Sterne;
lass mich dein Licht in der Finsternis finden,
dein Leben in meinem Tod,
deine Freude in meinem Leid,
deine Gnade in meiner Sünde,
deine Reichtümer in meiner Armut,
deine Herrlichkeit in meinem Tal.*

The Valley of Vision: A Collektion of Puritan Prayers & Devotions (Das Tal der Vision: Eine Sammlung von puritanischen gebeten und Andachten), herausgegeben von Arthur Bennett.

Die Kindheit und Jugendjahre Jesu

„Die Kinderjahre des Heilandes sind mehr als ein Beispiel für die Jugend. Sie sind eine Lehre und sollten allen Eltern zur Ermutigung dienen. Der Kreis der Familien- und Nächstenpflichten bietet das erste Feld der Tätigkeit für solche, welche für die Erhebung ihrer Mitmenschen arbeiten wollen. Es gibt kein wichtigeres Arbeitsfeld als dasjenige, welches den Gründern und Hütern des Heimes übertragen ist. Kein Werk, welches menschlichen Wesen anvertraut ist, schließt größere oder weitreichendere Folgen in sich als die den Vätern und Müttern anvertraute Aufgabe.“ –*Fußspuren*, S. 357.

SEINE ERSTEN JAHRE

1. Was für ein wunderbarer Bericht wird uns über das Wachstum Jesu in seiner Kindheit gegeben? Inwieweit war unsere eigene Entwicklung oder die unserer Kinder der des Heilandes ähnlich? Lukas 2, 39. 40.

„Während all dieser in Abgeschlossenheit zugebrachten Jahre gingen von seinem Leben Ströme der Teilnahme und Hilfsbereitschaft aus. Seine Selbstlosigkeit und geduldige Ausdauer, sein Mut und seine Treue, sein Widerstand gegen die Versuchung, sein nichtversagender Friede, seine ruhige Freudigkeit waren eine beständige Anregung. Er brachte eine reine, süße Atmosphäre in das Heim und sein Leben wirkte wie ein Sauerteig unter den Elementen der Gesellschaft. Niemand sagte, dass er ein Wunder vollbracht habe; aber eine unsichtbare Kraft – die heilende, Leben gebende Macht der Liebe – ging von ihm aus zu den Versuchten, Kranken und Betrüben. Von seiner Kindheit an diente er stets anderen, ohne sich ihnen irgendwie aufzudrängen, und deshalb hörten ihn viele gern, als er sein öffentliches Lehramt begann.“ –*Fußspuren*, S. 356.

2. Welche besonderen Anstrengungen machten Jesus und seine Eltern, um die geistlichen Feste zu besuchen? Welche ähnlichen Erfahrungen machen wir und unsere Familien? Lukas 2, 41. 42.

„Die Juden betrachteten das zwölfte Lebensjahr als Grenze zwischen Kindheit und Jugend. Der hebräische Knabe wurde nach Vollendung dieses Lebensjahres ein Sohn des Gesetzes und auch ein Sohn Gottes genannt. Er konnte sich während dieser Zeit besonders viel mit den jüdischen Lehren beschäftigen, wie man auch eine rege Beteiligung an den heiligen Festen und Gebräuchen von ihm erwartete. Es stand also völlig mit den üblichen Gewohnheiten in Einklang, dass Jesus im Knabenalter das Passahfest in Jerusalem besuchte. Wie alle andächtigen Israeliten gingen Joseph und Maria jedes Jahr nach der Hauptstadt, um der Passahfeier beizuwohnen. Und als Jesus das geforderte Alter erreicht hatte, nahmen sie ihn mit.“ –*Das Leben Jesu*, S. 59.

BESUCH IM TEMPEL

3. Welche Gesellschaft suchte Jesus? Was offenbarten seine Gespräche mit den Gesetzesgelehrten? Was war das Besondere an den Interessen dieses zwölfjährigen Jungen? Lukas 2, 43-47.

„Zum erstmal schaute Jesus den Tempel. Er sah die weißgekleideten Priester ihren feierlichen Dienst versehen, gewährte das blutende Opfer auf dem Altar und beugte sich mit den Gläubigen im Gebet, während die Wolke des Weihrauchs zu Gott emporstieg. Jesus erlebte bewusst die eindrucksvollen Gebräuche des Passahgottesdienstes... Überwältigt von den Erlebnissen, die ihm hier begegneten, hatte er sich von der Seite seiner Eltern entfernt. Er wollte allein sein. Die gottesdienstlichen Handlungen waren längst beendet, da hielt er sich noch immer in den Vorhöfen des Tempels auf, und als die jüdischen Festbesucher Jerusalem wieder verließen, blieb er in der Stadt zurück.“ –*Das Leben Jesu*, S. 61.

4. Was zeigt seine Antwort auf die Fragen seiner Eltern? Lukas 2, 48-50.

„Jesus erlebte bewusst die eindrucksvollen Gebräuche des Passahgottesdienstes, deren Bedeutung ihm von Tag zu Tag klarer wurde. Jede Handlung schien mit seinem eigenen Leben in innigstem Zusammenhang zu stehen. Das alles weckte neue Gedanken in ihm. Still und in sich gekehrt schien er einem besonderen Problem nachzudenken. Das Geheimnis seiner Sendung wurde ihm bewusst.“ –*Das Leben Jesu*, S. 61.

„Sein erster Besuch im Tempel hatten neue Impulse in ihm geweckt. Alle irdischen Verpflichtungen verlor er für den Augenblick aus den Augen; doch trotz Erkennens seiner Sendung und seiner Verbindung zu Gott, widersetzte er sich nicht der Autorität seiner Eltern. Auf ihre Bitte hin kehrte er mit ihnen als treuer, gehorsamer Sohn zurück und half ihnen in ihrem Leben der Arbeit. Er verbarg in seinem eigenen Herzen das Geheimnis seiner zukünftigen Mission und wartete untergeben bis die Zeit seines öffentlichen Amtes kommen würde, bevor er der Welt verkündete, dass er der Messias war.“ –*Sons and Daughters of God*, S. 129.

JESU VERHALTEN GENÜBER SEINEN ELTERN

5. Wie lässt sich die Beziehung Jesu zu seinen irdischen Eltern mit der Beziehung zwischen Eltern und Kindern in der christlichen Gesellschaft von heute vergleichen? Lukas 2, 51

„Jesus verleugnete keineswegs seine enge Beziehung zu seinen irdischen Eltern. Er kehrte mit ihnen von Jerusalem nach Hause zurück und half ihnen auch bei ihren Alltagspflichten. Das Geheimnis seines Auftrags verbarg er in seinem Herzen und wartete gehorsam auf den vorgesehenen Zeitpunkt, um sein Werk aufzunehmen. Achtzehn Jahre lang, seit er sich als der Sohn Gottes zu erkennen gegeben hatte, achtete er die Bindung, die ihn eng mit dem Zuhause in Nazareth verband, und erfüllte gewissenhaft die Pflichten eines Sohnes, Bruders, Freundes und Bürgers.“ –*Das Leben Jesu*, S. 65.

6. Welches edle Zeugnis wird in der Heiligen Schrift über die Jugendzeit Jesu, den kritischsten Jahren eines Menschen, berichtet? Lukas 2, 52

„Die Wichtigkeit und Gelegenheiten des häuslichen Lebens werden so recht in dem Leben Jesu dargestellt. Er, der vom Himmel kam, um unser Vorbild und Lehrer zu sein, verlebte dreißig Jahre als ein Glied des Haushalts zu Nazareth. Der biblische Bericht ist in Bezug auf diese Jahre sehr kurz. Keine mächtigen Wunder zogen die Aufmerksamkeit der Menge auf sich. Keine begierige Menge folgte seinen Schritten oder lauschte seinen Worten, und doch erfüllte er während

all dieser Jahre seine göttliche Mission. Er lebte als einer von uns, nahm teil an dem häuslichen Leben, unterwarf sich seiner Zucht, erfüllte dessen Pflichten und trug seine Lasten. Unter der schützenden Obhut eines einfachen Heimes, wo er die Erfahrungen unseres allgemeinen Loses teilte, nahm er ‚zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.‘ Lukas 2,52.“ –*Fußspuren*, S. 355.

„In jeder Entwicklungsstufe war er vollkommen, in der einfachen und natürlichen Anmut eines sündlosen Lebens. Die Heilige Schrift sagt über seine Kindheit: ‚Das Kind wuchs und wurde stark, voller Weisheit und Gottes Gnade war bei ihm.‘ ... ‚Und Jesus nahm zu an Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.‘ Lukas 2,40.52 (Counsels to Parents and Teachers, S. 140, 141).“
–*Wie führe ich mein Kind*, S. 125.

**7. Von wem bezeugt die Heilige Schrift ähnliches? Welchen Rat hatte der Herr bereits in der Vergangenheit gegeben, damit die Jugendlichen Fortschritte machen, wachsen und vor Gott und den Menschen Gunst finden würden?
1. Samuel 2, 26; Lukas 1, 13. 80; Sprüche 3, 1-4.**

„Lasst Jesus von eurem Geist, eurem Herzen und eurer Zuneigung Besitz ergreifen. Arbeitet wie Christus und erledigt eure Pflichten und kleine, selbstverleugnende und freundliche Taten gewissenhaft. Seid immer fleißig. Seid sorgfältig auf der Hut gegen kleine Sünden und habt ein dankbares Herz für die kleinen Segnungen, und euch wird zuletzt eben solch ein Zeugnis ausgestellt werden, wie es von Johannes, Samuel und besonders über Christus gegeben wurde: ‚Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.‘ Lukas 2,40. The Youth’s Instructor, 3. November 1886.“ –*The Adventist Home*, S. 297.

ZUM NACHDENKEN

„Die Zukunft der Gesellschaft wird von den Kindern und der Jugend heutigen Tages bestimmt. Und was diese Jugend und Kinder sein werden, hängt von dem Heim ab. Dem Mangel an richtiger, häuslicher Erziehung kann der größere Teil von Krankheit, Elend und Verbrechen zugeschrieben werden, unter denen die Menschheit leidet. Wenn das häusliche Leben rein und wahrhaftig wäre, wenn die Kinder, welche davon ausgehen, vorbereitet wären, den Verantwortlichkeiten und Gefahren des Lebens entgegen zu treten, welche eine Veränderung würde man in der Welt sehen!“ –*Fußspuren*, S. 357.

Der Vorläufer bereitet den Weg

„Jesus sagte später, indem er auf Johannes verwies: ‚So ihr’s wollt annehmen: er ist der Elia, der da kommen soll.‘ Matthäus 11,14. Johannes kam im Geist und in der Kraft des Elia, die Werke zu tun, die auch Elia getan hatte. Hätten die Juden ihn angenommen, dann würde er auch dessen Werk für sie ausgeführt haben. Doch sie nahmen seine Botschaft nicht an; denn, für sie war er nicht Elia. So konnte er für sie nicht die Aufgabe ausführen, die zu erfüllen er gekommen war.“

–*Das Leben Jesu*, S. 119.

DIE PROPHEZEIUNG DES BESONDEREN BOTSCHAFTERS

1. Welche Prophezeiungen wurden in Bezug auf die geistliche Erweckung, die vor dem Kommen des Messias stattfinden sollte, gegeben? Jesaja 40, 3-5; Maleachi 3, 1.23.24; (Kap. 4, 5.6)

„Wenn im Altertum ein König durch weniger bevölkerte Teile seines Gebietes reiste, wurde dem fürstlichen Wagen eine Abteilung Männer vorausgeschickt, um etwaige unebene Wegstellen auszubessern, damit der König ungefährdet und unbehindert reisen konnte. Dieses Bild gebrauchte der Prophet, um das Wirken des Evangeliums zu veranschaulichen. ‚Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden.‘ Wenn der Geist Gottes mit seiner wunderbaren Kraft die Seele berührt und erweckt, wird der menschliche Stolz gedemütigt; weltliche Vergnügungen, Macht und menschliche Ehre werden als wertlos angesehen. Die ‚Anschläge und alles Hohe, das sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes‘, werden zunichte, und jeder Gedanke wird gefangen genommen ‚unter den Gehorsam Christi‘. 2.Korinther 10,5.“ –*Das Leben Jesu*, S. 118.

2. Wie wurde seine Geburt angekündigt? Welche große Mission und Reform würde er durchführen? Lukas 1, 13-17. 76. 77.

„Bei der Ankündigung der Geburt des Johannes hatte der Engel dem Priester Zacharias erklärt: ‚Er [Johannes] wird groß sein vor dem Herrn.‘ Lukas 1,15. Was ist Größe aber im Urteil des Himmels? Nicht das, was die Welt für Größe hält; Reichtum, sozialer Stand, vornehme Herkunft oder Intelligenz, für sich allein betrachtet, zählen nicht. Wenn überragende Geisteskraft, losgelöst von jeder höheren Beziehung, Verehrung beansprucht, dann müssten wir auch Satan huldigen, dessen Geistesschärfe noch nie ein Mensch erreicht hat. Es ist nun einmal so: Je größer eine Gabe ist, zu einem desto größeren Fluch entartet sie, sobald sie zum Selbstzweck verfälscht wird. Gott schätzt allein sittliche Werte. Liebe und Reinheit sind die Eigenschaften, die er am höchsten bewertet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 207.

EIN EINFACHES NACH GRUNDSÄTZEN GEFÜHRTES LEBEN

3. Welche kurze doch bedeutende Information haben wir in Bezug auf Johannes physisches und geistliches Wachstum? Warum entschied er sich dafür in der Wüste zu leben? Lukas 1, 80; Matthäus 3, 4.

„Johannes der Täufer, ... erhielt seine erste Erziehung durch seine Eltern. Den größten Teil seines Lebens verbrachte er in der Wüste. Er sollte nicht von der Scheinfrömmigkeit der Priester und der Rabbiner beeinflusst werden ... Johannes erwählte an Stelle von Freunden und Üppigkeit des Stadtlebens die strenge Disziplin eines Lebens in der Wüste. Hier begünstigte seine Umgebung Gewohnheiten der Einfachheit und der Selbstverleugnung. Nicht gestört vom Lärm der Welt konnte er hier aus der Natur, der Offenbarung und der Vorsehung Lehren ziehen... Von Kindheit an war ihm seine Mission vor Augen gehalten worden, und er nahm das ihm heilig Anvertraute an. Ihm war die Einsamkeit der Wüste willkommen. Hier konnte er der Gesellschaft, in der Misstrauen, Unglauben und Unreinheit beinahe die Überhand gewonnen hatten, entfliehen. Er misstraute seiner eigenen Kraft, der Versuchung zu widerstehen. Er schreckte zurück vor fortwährendem Kontakt mit der Sünde und fürchtete, ihre überaus große Verdorbenheit aus den Augen zu verlieren.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 8, S. 220.

4. Wo predigte Johannes der Täufer zum ersten Mal? Welche inspirierte Botschaft ging an alle Leute? Matthäus 3, 1, 2; Lukas 3, 2-5.

„In der Person Johannes des Täufers hatte Jesus damals seinen Wegbereiter vorausgeschickt. Er sollte die Menschen auf das Kommende vorbereiten, indem er die Sünde beim Namen nannte und zur Umkehr rief. Beim Evangelisten Lukas heißt es: ‚Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.‘ (Lukas 1, 17).“ –*Ausgewählte Botschaften*, Band 2, S. 147.

IN AUSFÜHRUNG SEINER MISSION

5. Welche unterschiedlichen Menschenklassen kamen, um Johannes, den Täufer, predigen zu hören? Mit welchem Ergebnis? Matthäus 3, 5-8.

6. Welche klare Antwort gab er denen, die ihn nach seiner Identität fragten? Auf wen wies er hin, der der Ehre wert war? Johannes 1, 19-23.

„In den Augen des Herrn war Johannes groß, als er vor den Abgesandten des Hohen Rates, vor dem Volk und vor seinen eigenen Jüngern keinerlei Ehre für sich selber suchte, sondern sie alle auf Jesus als den von Gott Verheißenen hinwies. Seine selbstlose Freude im Dienst für Christus stellt die höchste Form edler Gesinnung dar, die je ein Mensch offenbaren kann.“ –*Leben Jesu*, S. 207.

DIE VORSTELLUNG DES ERLÖSERS

7. Auf wen wies er die Leute, als das wahre Licht und den Messias hin? Wie stellte er den Erlöser der Welt vor? Was sagte Jesus über Johannes? Johannes 1, 25-27. 29; Lukas 7, 26-28.

„Das war eine klare, unzweideutige Botschaft, die dem Hohen Rat gebracht werden sollte. Die Worte des Täufers konnten sich auf niemand anders als auf den schon lange Verheißenen beziehen. Der Messias befand sich unter ihnen! Bestürzt blickten die Priester und Obersten um sich, um den zu finden, von dem Johannes gesprochen hatte, aber es war unter der großen Menschenmenge nichts von ihm zu sehen.

Als Johannes bei der Taufe Jesu auf ihn als das Lamm Gottes wies, fiel neues Licht auf die Aufgabe des Messias.“ –*Das Leben Jesu*, S. 120.

ZUM NACHDENKEN

„Augen, die sich niemals voller Vertrauen ihm zugewandt hatten, blieb die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes verborgen. Ohren, die niemals seiner Stimme gelauscht hatten, hörten auch nicht die Worte des Zeugnisses. So ist es auch heute. Häufig ist die Gegenwart Christi und der Engel in den Zusammenkünften der Menschen offenbar geworden, und dennoch gibt es viele, die nichts davon wissen. Sie nehmen nichts Ungewöhnliches wahr. Doch einigen ist die Gegenwart des Heilandes offenbart, Frieden und Freude beleben ihre Herzen. Sie sind getröstet, ermutigt und gesegnet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 119.

Sabbat, den 14. Februar 2009

Die Taufe Jesu

„Johannes war tief bewegt, als er sah, wie Jesus sich als Bittender beugte und unter Tränen seinen Vater um ein Zeichen der Übereinstimmung mit seinem Willen anflehte. Als die Herrlichkeit Gottes ihn umgab und die Stimme vom Himmel zu hören war, da erkannte Johannes das von Gott verheißene Zeichen. Jetzt war es ihm zur Gewissheit geworden, dass er den Erlöser der Welt getauft hatte. Der Heilige Geist ruhte auf ihm, und mit ausgestreckter Hand auf Jesus zeigend, rief er: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ Johannes 1,29.“

–*Das Leben Jesu*, S. 95.

DAS AMT DES JOHANNES DES TÄUFERS

1. Welche geistliche Erweckung fand statt, bevor Jesus sein öffentliches Amt antrat? Warum war das besonders wichtig? Matthäus 3, 1. 2; Markus 1, 4; Lukas 7, 29.

„Johannes sollte als ein Bote Gottes hinausgehen und das göttliche Licht zu den Menschen bringen. Es galt, die Gedanken der Menschen richtungändernd zu beeinflussen. Er musste ihnen die Heiligkeit der Forderungen Gottes einprägen sowie die Notwendigkeit, seiner vollkommenen Gerechtigkeit zu bedürfen. Wer solch Botenamt ausführen wollte, musste selbst heilig sein. Er musste der Tempel des Geistes Gottes sein... Indem er den Weg für Christi erstes Kommen bahnte, ist er allen jenen ein Vorbild, die ein Volk auf die Wiederkunft unseres Herrn vorbereiten sollen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 83.

„Hier verkündigte Johannes das Kommen des Messias und rief die Menschen zur Buße. Er taufte die Gläubigen im Jordan als Sinnbild der Reinigung von der Sünde. So erklärte er anschaulich, dass diejenigen, die sich Gottes auserwähltes Volk nannten, mit Sünde befleckt waren und dass sie ohne Reinigung des Herzens keinen Anteil am Reich des Messias haben können.“ –*Das Leben Jesu*, S. 88.

DER GRUND FÜR DIE TAUFE JESU

2. Warum ging Jesus zu Johannes dem Täufer, um sich taufen zu lassen? Matthäus 3, 13.

„Die Kunde von dem Wüstenprediger und seiner wunderbaren Botschaft verbreitete sich über ganz Galiläa. Sie erreichte die Bauern in den entlegensten Gebirgsorten, drang zu den Fischern am See und fand in diesen einfachen, ernsten Herzen ehrlichen Widerhall. Auch in Nazareth, auch in der Werkstatt Josephs wurde von ihr gesprochen, und einer erkannte den Ruf. Seine Zeit war gekommen. Er verließ seine tägliche Arbeit, nahm Abschied von seiner Mutter und folgte seinen Landsleuten, die zum Jordan hinströmten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 92.

3. Warum wunderte sich Johannes der Täufer, dass Jesus zu ihm kam, um sich von ihm taufen zu lassen? Matthäus 3, 14.

„Als Jesus zur Taufe kam, erkannte Johannes in ihm eine Reinheit des Charakters, wie er sie bisher noch bei keinem Menschen wahrgenommen hatte. Etwas Heiliges umgab ihn und flößte Ehrfurcht ein. Viele, die zu Johannes an den Jordan gekommen waren, hatten schwere Schuld auf sich geladen und erschienen niedergebeugt von der Last ihrer zahllosen Sünden. Es war aber noch keiner bei ihm gewesen, von dem solch göttlicher Einfluss ausging wie von Jesus. Dies stimmte damit überein, was ihm über den Messias geweissagt worden war. Und dennoch zögerte er, die Bitte Jesu zu erfüllen. Wie konnte er als sündiger Mensch den Sündlosen taufen! Und warum sollte dieser, der keiner Buße bedurfte, sich einer Handlung unterziehen, die als Sinnbild dafür galt, dass eine Schuld abzuwaschen war?“ –*Das Leben Jesu*, S. 93.

4. Warum ging Jesus zu Johannes, um sich taufen zu lassen, obwohl er keine Sünden zu bereuen oder zu bekennen hatte? Was bedeutete dieser wichtige Schritt in Christi Mission für die Welt? Matthäus 3, 15.

„Jesus empfing die Taufe nicht im Sinne eines Schuldbekenntnisses. Er stellte sich aber den Sündern gleich und tat alles, was auch wir tun müssen. Sein Leben des Leidens und des geduldigen Ausharrens nach seiner Taufe ist ein Beispiel für uns.“ –*Das Leben Jesu*, S. 93.

„Die göttliche Schönheit des Charakters Christi, von dem selbst die edelsten und sanftesten Menschen nur ein schwaches Abbild sind; von dem Salomo unter der Inspiration des Geistes schrieb, dass er ‚auserkoren unter vielen Tausenden ... und lieblich‘ sei (Hoheslied 5,10-16); von dem David, als er ihn in einem Gesicht sah, sprach: ‚Du bist der Schönste unter den Menschenkindern‘ (Psalm 45,3)– Jesus, das Ebenbild des Vaters, der Abglanz seiner Herrlichkeit, der sich selbst verleugnende Erlöser, der aus Liebe auf der Erde weilte, war während seines ganzen Erdenlebens ein lebendiges Zeugnis für den Charakter des Gesetzes Gottes. Sein Leben offenbart, dass Liebe, die im Himmel ihren Ursprung hat, und christusähnliche Prinzipien die Grundlage für die Gesetze ewiger Rechtschaffenheit bilden.

Und von diesem Gesetz sagt Jesus: ‚Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.‘ Er bedient sich hier des Wortes ‚erfüllen‘ in demselben Sinn wie vorher, als er Johannes dem Täufer seine Absicht kundtat, ‚alle Gerechtigkeit zu erfüllen‘, (Matthäus 3,15) d.h. das Maß der Gesetzesbefolgung vollzumachen und damit ein Beispiel vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu geben.“
–*Das bessere Leben*, S. 44.

DAS ZEICHEN DER ANNAHME UND ANERKENNUNG DURCH SEINEN VATER

5. Welches wunderbare Zeichen seiner Annahme kam unmittelbar nach Jesu Taufe vom Himmel und ruhte auf ihm? Matthäus 3, 16; Lukas 3, 21; Joh. 1, 32.

„Als Jesus an den Ufern des Jordans nach seiner Taufe niederkniete, öffnete sich der Himmel und der Geist kam in der Gestalt einer Taube herab und umgab ihn mit seiner Herrlichkeit wie poliertes Gold; und die Stimme Gottes erklang vom Himmel, die sagte: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.‘ Das Gebet Christi für den Menschen öffnete die Tore des Himmels und der Vater antwortete, indem er die Fürbitte für das gefallene Menschengeschlecht annahm. Jesus betete als unser Stellvertreter und Bürge und jetzt kann die menschliche Familie durch die Verdienste seines geliebten Sohnes Zugang zum Vater haben...

Das Licht, das den göttlichen Sohn Gottes umgab, wird auf den Pfad all derjenigen fallen, die in seinen Fußstapfen wandeln. Es gibt keinen Grund zur Entmutigung. Die Verheißungen Gottes sind verlässlich und unerschütterlich.“
–*My Life Today*, S. 260.

6. Welches andere göttliche Zeugnis wurde gegeben? Matthäus 3, 17; Lukas 3, 22. Johannes 1, 33. 34.

„Jesus war unser Vorbild in allen Dingen des Lebens und der Frömmigkeit. Er wurde ebenso im Jordan getauft, wie die getauft werden müssen, die zu ihm kommen. Die Engel im Himmel schauten mit gespannter Aufmerksamkeit auf das Ereignis der Taufe des Erlösers, und wären die Augen der Zuschauer geöffnet worden, hätten sie die himmlischen Heerscharen gesehen, die den Sohn Gottes umgaben, als er am Ufer des Jordan niederkniete. Der Herr hatte versprochen, Johannes ein Zeichen zu geben, woran er erkennen konnte, wer der Messias wäre, und jetzt, als Jesus aus dem Wasser stieg, wurde das verheißene Zeichen gegeben: Er sah die Himmel geöffnet und den Geist Gottes gleich einer Taube aus glänzendem Gold über dem Haupte Christi schweben, und eine Stimme aus dem Himmel sagte: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe‘ (YI, 23. Juni 1892).“ –*Bibelkommentar*, S. 245.

„Der Heiland hat den Weg bereitet, damit auch der Sündhafteste, der Bedürftigste, der Unterdrückteste und der Allerverachtetste Zutritt zum Vater finden kann. Alle können ihren Platz haben in den herrlichen Wohnungen, die Jesus hinging zu bereiten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 96.

GLEICHZEITIG MONARCH UND MENSCH

**7. Wie alt war Jesus zur Zeit seiner Taufe? Was war daran so bedeutend?
Lukas 3, 23.**

„... als Herr des Himmels, Gott ebenbürtig, der sich aus seinem Reich löste und zu den Menschen herniederkam, um den Erlösungsplan auszuführen und die Ketten zu brechen, mit den Satan sie gebunden hatte, und es ihnen zu ermöglichen, die

Gottähnlichkeit wiederzugewinnen. Der Heiland wurde selbst Mensch lebte dreißig Jahre als Mensch und gab sein Leben als Opfer für die Sünde, damit niemand verloren werde. Das ist ein Gegenstand tiefsten Nachdenkens und eingehendster Betrachtung.“ –*Der Ruf an die Jugend*, S. 194.

„Jesus war der einzige Sündlose, der je auf Erden gelebt hat, obwohl er doch fast dreißig Jahre lang unter den gottlosen Einwohnern von Nazareth wohnte. Diese Tatsache muß alle diejenigen beschämen, die meinen, dass die Gunst des Ortes, des Besitzes oder des Erfolges darüber entscheide, ob jemand ein untadeliges Leben führen könne oder nicht. Vielmehr erziehen uns gerade Anfechtung, Not und Unheil zu Reinheit und Standhaftigkeit.“ –*Das Leben Jesu*, S. 55.

ZUM NACHDENKEN

„Diejenigen, die mit Christus auferstanden sind, um im neuen Leben zu wandeln, sind die Auserwählten Gottes. Sie sind vor Gott heilig und von ihm als seine geliebten Kinder anerkannt. Als solche stehen sie unter dem heiligen Bund, sich durch offenbarte Herzensdemut zu unterscheiden. Sie müssen sich mit Kleidern der Gerechtigkeit bekleiden. Sie sind getrennt von der Welt, ihrem Geist, ihren Handlungsweisen und sie müssen offenbaren, dass sie von ihm lernen...Wenn sie erkennen, dass sie mit Christus gestorben sind, wenn sie ihr Taufgelübde halten, dann wird die Welt keine Macht haben, um sie davon abzubringen und Christus zu verleugnen. Wenn sie das Leben Christi in dieser Welt leben, dann sind sie Teilhaber der göttlichen Natur.“ –*Sons and Daughters of God*, S. 133.

Versuchung und Sieg

„Jesus sagte: ‚Es kommt der Fürst der Welt. Er hat keine Macht über mich.‘ Johannes 14,30. Satan vermochte mit seinen Spitzfindigkeiten bei ihm nichts auszurichten. Jesus gab der Sünde nicht nach. Nicht mit einem Gedanken überließ er sich der Versuchung. So soll es auch mit uns der Fall sein... Solange wir durch den Glauben mit ihm verbunden sind, hat die Sünde keine Gewalt über uns.“
 –*Das Leben Jesu*, S. 108.

VERSUCHT WIE WIR

1. Wohin wurde Jesus nach der wunderbaren Taufszene geführt? Warum? Lukas 4, 1; Matthäus 4, 1. 2.

„Der Geist Gottes leitete den Heiland, als er in die Wüste geführt wurde, um versucht zu werden. Jesus hatte die Versuchung nicht gesucht; er ging in die Wüste, um allein zu sein, um über seine Aufgabe, seine Mission, nachzudenken und um sich für den Dornenweg, der vor ihm lag, durch Beten und Fasten Kraft und Stärke zu holen. Satan aber wusste, dass Jesus in die Wüste gegangen war und hielt die Zeit für günstig, sich ihm zu nähern.“ –*Das Leben Jesu*, S. 97.

„Als Jesus die Wüste betrat, umhüllte ihn die Herrlichkeit seines Vaters. Er pflegte so innige Zwiesprache mit Gott, dass er der menschlichen Schwäche gar nicht achtete. Doch die Herrlichkeit des Vaters wich von ihm, und der Heiland war der stärksten Versuchung ausgesetzt. Jeden Augenblick konnte sie sich seiner bemächtigen. Seine menschliche Natur schreckte vor dem Kampf zurück, der ihn erwartete.“ –*Das Leben Jesu*, S. 101.

2. Welcher Versuchung sah sich Jesus ausgesetzt, nachdem er vierzig Tage gefastet hatte? Lukas 4, 2; Matthäus 4, 3.

„Vierzig Tage lang fastete und betete er. Schwach und abgezehrt vor Hunger, erschöpft und verhärt durch größten Seelenschmerz, war ‚seine Gestalt hässlicher... als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder‘. Jesaja 52,14. Jetzt bot sich Satan die ersehnte Gelegenheit. Jetzt glaubte er Christus überwinden zu können.“ –*Das Leben Jesu*, S. 101.

„In der Zeit größter menschlicher Schwäche überfielen die heftigsten Versuchungen den Heiland. So hoffte Satan, den Herrn zu überwinden; waren es doch die gleichen Ränke, durch die er die Menschen unter seinen Einfluss gebracht hatte. Wenn die Kräfte versagten, der Wille geschwächt war und der Glaube aufhörte, in Gott zu ruhen, dann wurden selbst diejenigen besiegt, die lange und mutig um das Recht gekämpft hatten... So hat Satan stets aus der menschlichen Schwäche Vorteil gezogen, und er wirkt auch weiterhin in der gleichen Weise. Befindet sich jemand durch besondere Umstände in Not, Krankheit oder sonstigen schwierigen Verhältnissen, so ist Satan sofort da, ihn zu versuchen und zu reizen. Er kennt unsere schwachen Seiten und benutzt sie gegen uns. Er sucht unser Vertrauen zu Gott mit dem Hinweis zu erschüttern, warum ein guter Gott derartige Dinge überhaupt zulasse. Er veranlasst uns, Gott zu misstrauen und seine Liebe zu uns anzuzweifeln... Träten wir ihm aber entgegen wie Christus, wir würden mancher Niederlage entfliehen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 104.

DIE ERSTE VERSUCHUNG

3. Wie lautete Jesu Antwort auf die Versuchung des Teufels, seine göttliche Macht einzusetzen, um seine eigenen Bedürfnisse zu stillen, obwohl er sehr hungrig und schwach war? Matthäus 4, 4.

„Jesus begegnete Satan mit den Worten der Heiligen Schrift: ‚Es steht geschrieben.‘ Matthäus 4,4. In jeder Versuchung war die Waffe seiner Ritterschaft das Wort Gottes. Satan verlangte von Christus ein Wunder als Zeichen seiner Göttlichkeit. Größer aber als jedes Wunder ist das feste Vertrauen auf ein ‚So spricht der Herr‘. Das ist ein Zeichen, das nicht angefochten werden kann. Solange Christus diese Haltung einnahm, konnte der Versucher ihm nichts anhaben...“

Oft kommt der Christ in Verhältnisse, in denen er nicht gleichzeitig Gott dienen und seine irdischen Belange wahrnehmen kann. Dann scheint es vielleicht, als nähme der Gehorsam gegen manche klaren Forderungen Gottes ihm jeglichen Lebensunterhalt... Die Erfahrung aber wird uns lehren, dass wir uns in dieser Welt

allein auf das Wort Gottes verlassen können... Schon für das irdische Leben ist es das Beste, niemals von dem Willen unseres himmlischen Vaters abzuweichen. Wenn wir die Kraft seines Wortes kennen, werden wir nicht den Einflüsterungen Satans erliegen, um Speise zu erhalten oder unser Leben zu retten. Unsere einzige Frage wird sein: Was ist Gottes Wille? Was verheißt er uns?“ –*Das Leben Jesu*, S. 105.

DER ZWEITE ANGRIFF

4. Was bat Satan Jesus in seiner zweiten Versuchung zu beweisen? Matthäus 4, 5. 6.

5. Wie lautete Jesus Antwort auf diese Herausforderung? Was war das Ergebnis? Matthäus 4, 7.

„Der Heiland erklärte Satan: ‚Wiederum steht auch geschrieben: ‚Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.‘“ Matthäus 4,7...

Oft erreicht Satan, wenn es ihm nicht gelang, unser Misstrauen zu erregen, sein Ziel dadurch, dass er uns zur Vermessenheit verleitet. Wenn er uns veranlassen kann, uns selbst ohne Notwendigkeit einer Versuchung auszusetzen, dann weiß er, dass der Sieg ihm gehören wird. Gott wird alle bewahren, die auf dem Weg des Gehorsams wandeln; wer aber davon abweicht, begibt sich auf Satans Gebiet. Dort aber wird er gewiss untergehen. Der Heiland hat uns geboten: ‚Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallet!‘ Markus 14,38. Ernstes Nachdenken und Beten bewahren uns davor, uns unaufgefordert auf den Weg der Gefahr zu begeben...“ –*Das Leben Jesu*, S. 110. 111.

DIE DRITTE VERSUCHUNG

6. Welches verführerische Angebot machte Satan dann dem Erlöser? Matthäus 4, 8. 9.

„Die Mission Christi konnte nur durch Leiden erfüllt werden. Vor ihm lag ein Leben voller Kummer und Entbehrung; auf ihn warteten schwere Kämpfe und ein schimpflicher Tod. Er musste die Sünden der ganzen Welt tragen und die Trennung von der Liebe seines Vaters erdulden. Jetzt erbot sich Satan sogar, auf die ganze Macht, die er sich angemaßt hatte, zu verzichten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 112.

7. Wie antwortete Jesus auf dieses verlockende und verführerische Angebot? Was zeigte seine feste und klare Antwort? Welche Gewissheit gibt uns der Sieg Jesu über diese und jede andere Versuchung? Matthäus 4, 10. 11; Hebräer 4, 15; Hebräer 2, 18.

„An die Menschen tritt Satan mit den gleichen Versuchungen heran, nur hat er bei ihnen mehr Erfolg als bei Christus... Satan vermochte dem Befehl nicht zu widerstehen... war er gezwungen, sich aus der Gegenwart des Weltheilandes zurückzuziehen. Christi Sieg war ebenso vollständig, wie einst die Niederlage Adams vollständig war.

So können auch wir der Versuchung widerstehen und Satan zwingen, von uns zu weichen. Jesus behielt den Sieg durch seinen Gehorsam und Glauben Gott gegenüber. Durch den Mund der Apostel wird uns gesagt: „So seid nun Gott untertänig. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.“ Jakobus 4,7.8. Wir können uns nicht selbst vor der Macht des Versuchers retten; er hat die Menschheit besiegt, und wenn wir versuchen, aus eigener Kraft zu bestehen, werden wir eine Beute seiner Anschläge; aber ‚der Name des Herrn ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und wird beschirmt‘. Sprüche 18,10. Satan zittert und flieht vor der schwächsten Seele, die ihre Zuflucht in jenem mächtigen Namen findet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 113. 114.

ZUM NACHDENKEN

„Viele betrachten diesen Kampf zwischen Christus und Satan so, als hätte er keine besondere Tragweite für ihr eigenes Leben. Sie nehmen darum auch wenig inneren Anteil an ihm. Und doch wiederholt sich dieser Kampf in jedem Menschenherzen. Keiner verlässt die Reihen Satans, um in den Dienst Gottes zu treten, der nicht den schärfsten Angriffen des Bösen ausgesetzt wäre. Die Verlockungen, denen Christus widerstand, waren derselben Art, wie sie auch an uns herantreten und von uns so schwer überwunden werden. Sie wurden ihm in so viel stärkerem Maße aufgezwungen, wie sein Charakter erhabener war als der unsrige.“ –*Das Leben Jesu*, S. 99.

Die ersten Jünger

„Jesu Frage an Petrus war bedeutsam. Nur eine Bedingung zur Jüngerschaft und zum Dienst führte er an: ‚Hast du mich lieb?‘ Johannes 21,17. Das ist die wichtigste Voraussetzung. Würde Petrus alle möglichen Befähigungen besessen haben, er hätte ohne die Liebe Christi kein treuer Hirte über die Herde des Herrn sein können. Erkenntnis, Mildtätigkeit, Beredsamkeit, Dankbarkeit und Eifer sind gute Hilfsmittel im Werk des Herrn, aber wenn ein Diener Christi nicht Jesu Liebe im Herzen trägt, wird er vergeblich arbeiten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 816.

„In Christus zu bleiben, bedeutet, immer nach der Gesinnung Christi zu trachten, damit seine Interessen zu euren werden. Bleibet in ihm, so dass ihr nur das seid und das tut, was er will. Dies sind die Bedingungen der Nachfolge, und wenn ihr euch nicht daran haltet, könnt ihr nie zur Ruhe kommen. In Christus ist Ruhe. Sie ist nicht abseits von ihm zu finden.“ –*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 112.

ANDREAS UND JOHANNES

1. Wer entschied sich Jesus zu folgen, nachdem sie das Zeugnis von Johannes dem Täufer gehört hatten? Johannes 1, 35-37.

„Am nächsten Tag sah Johannes, in dessen Nähe zwei Jünger standen, Jesus erneut unter dem Volk. Wiederum hellte sich der Blick des Täufers auf von der Herrlichkeit des Unsichtbaren, und er rief aus: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm!‘ Diese Worte ergriffen die Herzen der Jünger, obgleich sie deren Sinn nicht ganz verstanden. Was bedeutete der Name, den Johannes ihm gab – ‚Gottes Lamm‘?“ –*Das Leben Jesu*, S. 122.

2. Wie nannten sie Jesus und welches aufrichtige Interesse zeigte sich in ihren Fragen? Johannes 1, 38-40.

„Die Jünger verließen den Täufer und gingen, den Heiland zu suchen. Einer dieser beiden war Andreas, der Bruder des Simon Petrus; der andere war Johannes, der Evangelist. Sie wurden die ersten Jünger Jesu. Getrieben von einem unwiderstehlichen Gefühl, folgten sie ihm und begehrten mit ihm zu reden und schwiegen dennoch vor Ehrfurcht, überwältigt von dem Gedanken: Ist dieser der Messias?...

Jesus wusste, dass ihm die Jünger folgten. Sie waren die Erstlingsfrucht seines Wirkens, und das Herz des göttlichen Lehrers freute sich, als diese Seelen sich von seiner Gnade bewegen ließen. ...

Die Jünger waren sich aber nur eines bewusst: seine Gegenwart erfüllte ihre Gedanken. Sie sprachen: ‚Rabbi, wo bist du zur Herberge?‘ In einer kurzen Unterhaltung am Wege konnten sie nicht das empfangen, wonach sie sich sehnten. Sie wollten mit Jesus allein sein, zu seinen Füßen sitzen und seine Worte hören.“
–*Das Leben Jesu*, S. 122. 123.

SIMON UND PHILIPPUS

3. Was tat Andreas sofort voller Freude darüber, dass sie den Messias gefunden hatten? Johannes 1, 41. 42.

„Andreas verlangte danach, die Freude, die sein Herz erfüllte, mitzuteilen; er suchte seinen Bruder Simon und rief: ‚Wir haben den Messias gefunden.‘ Johannes 1,41. Simon bedurfte keiner weiteren Aufforderung. Auch er hatte der Predigt des Täufers gelauscht und eilte zum Heiland. Christus sah ihn an, erkannte seinen Charakter und den Lauf seines Lebens. Seine leidenschaftliche Natur, sein liebendes, teilnahmsvolles Herz, sein Ehrgeiz und sein Selbstvertrauen, die Geschichte seines Falls, seine Reue, sein Wirken und sein Märtyrertod – all das lag offen vor Jesu durchdringendem Blick, und er sagte: ‚Du bist Simon, des Johannes Sohn; du sollst Kephas heißen, das wird verdolmetscht: Fels.‘ Johannes 1,42.“
–*Das Leben Jesu*, S. 124.

4. Wie wurde Philippus zu Jesus gebracht? Johannes 1, 43. 44.

„Jesus lehrte seine Jünger durch persönliche Verbindung und durch den Umgang mit ihm. Manchmal lehrte er sie, indem er am Berghang mitten unter ihnen saß; manchmal offenbarte er ihnen die Geheimnisse des Reiches Gottes am Seeufer oder während er mit ihnen des Weges zog. Er hielt ihnen keine langen Moralpredigten, wie es die Menschen heute tun. Wo immer Herzen geöffnet waren, um die göttliche Botschaft aufzunehmen, legte er die Wahrheiten des Heils dar. Er verlangte von seinen Jüngern nicht, dies oder jenes zu tun, sondern sagte nur: ‚Folge mir nach.‘“
–*Das Leben Jesu*, S. 137.

„Auch Menschen in höchsten Stellungen können vom rechten Wege ablenken. Die Erfahrensten irren sich; die Stärksten können straucheln und fallen. Unser Lebensweg muss ständig von oben erleuchtet sein. Unsere einzige Sicherheit liegt im bedingungslosen Vertrauen zu dem, der gesagt hat: ‚Folge mir nach!‘“
–*Patriarchen und Propheten*, S. 538.

DER RUF DES MEISTERS AN NATHANAEL

5. Wem erzählte Philippus in seiner Begeisterung über Jesus? Denkst du, dass dieses System den Heiland mit anderen zu teilen, heute immer noch wirksam ist? Johannes 1, 45.

6. Auf welche wunderbare Weise erreichte Jesus Nathanaels Herz, obwohl dieser zuerst seine Vorurteile zum Ausdruck brachte? Welches göttliche Prinzip sehen wir hier am Wirken? Johannes 1, 46–48.

„Niemand wird jemals wieder unter so schwierigen Umständen einen vollkommenen christlichen Charakter entwickeln müssen wie unser Heiland. Die Tatsache, dass er dreißig Jahre in Nazareth lebte, aus dem nichts Gutes erwartet wurde, ist ein Vorwurf für die Jugend, die sich in bezug auf ihre Glaubenshaltung auf die Lebensumstände beruft. Wenn sie in unangenehmer und wirklich schlechter Umgebung lebt, führen viele das als Entschuldigung dafür an, dass sie keinen christlichen Charakter entfalten. Das Beispiel, das Jesus gab, entkräftet die Meinung, dass seine Nachfolger von der Gunst des Ortes, des Geschickes oder

vom Wohlstand abhängig sind, um ein christliches Leben führen zu können. Der Heiland würde sie belehren, dass ihre Treue jeden Ort und jede Lage, wohin Gottes Vorsehung sie berufen hat, ehrenvoll machen kann, und wenn sie noch so gering sind.“ –*Der Ruf an die Jugend*, S. 55.

7. Welches Bekenntnis legte Nathanael aus der Tiefe seines Herzens ab, als er sah, dass Jesus sein innerstes Verlangen verstanden hatte? Joh. 1, 49-51.

„Aber die Gaben Jesu sind immer frisch und neu. Das Fest, das er der Seele bereitet, hört nie auf, Befriedigung und Freude zu schenken. Jede neue Gabe vergrößert die Fähigkeit des Empfängers, die Segnungen des Herrn zu schätzen und zu genießen. Er gibt Gnade um Gnade. Daran wird kein Mangel sein. Wenn du in ihm bleibst, verbürgt dir die Tatsache, dass du heute eine reiche Gabe erhältst, für morgen ein noch köstlicheres Geschenk. Die Worte Jesu an Nathanael verdeutlichen die Richtschnur, nach der Gott mit den Kindern des Glaubens verfährt. Mit jeder neuen Offenbarung seiner Liebe erklärt er dem aufnahmebereiten Herzen: ‚Du glaubst ... du wirst noch Größeres als das sehen.‘ Johannes 1,50.“ –*Das Leben Jesu*, S. 133.

ZUM NACHDENKEN

„Ihr könnt die Höhen erklimmen, zu denen der Heilige Geist euch beruft. Wahre Religion bedeutet, dass ihr das Wort in euer praktisches Leben bringt. Ohne praktische Ausführung des Wortes ist euer Bekenntnis wertlos. ‚Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.‘ Dies ist die Bedingung zur Jüngerschaft.“ –*Zeugnisse für Prediger*, S. 106.

„Diese Liebe ist der Beweis ihrer Jüngerschaft. ‚Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.‘ Johannes 13,35. Wenn Menschen nicht aus Zwang oder eigenem Interesse, sondern aus Liebe miteinander verbunden sind, macht sich in ihrem Leben das Wirken einer Macht bemerkbar, die über jedem irdischen Einfluss steht. Wo dieses Einssein besteht, ist es ein Beweis dafür, dass das Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt ist, dass ein neuer Lebensgrundsatz eingepflanzt wurde. Es wird sich dann zeigen, dass in der göttlichen Natur Kraft genug ist, den übernatürlichen Mächten des Bösen zu widerstehen, und dass die Gnade Gottes auch die dem natürlichen Herzen eigene Selbstsucht überwindet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 677.

Das erste Wunder Jesu

„Hierin liegt eine Lektion für die Jünger Christi aller Zeiten, sich nicht von der Gesellschaft auszuschließen, auf jegliche gesellschaftliche Gemeinschaft zu verzichten und streng abgeschieden von ihren Mitmenschen zu leben. Um alle Menschenklassen erreichen zu können, müssen wir ihnen begegnen, wo sie sind; denn sie werden uns selten aus eigenem Antrieb suchen. Die Herzen von Männer und Frauen werden nicht allein von der Kanzel aus durch die göttliche Wahrheit berührt. Christus weckte ihr Interesse, indem er sich zu ihnen begab, als einer, der ihr Wohl wünschte. Er suchte sie bei ihren täglichen Beschäftigungen auf und zeigte ein aufrichtiges Interesse an ihren zeitlichen Angelegenheiten. Er brachte seine Unterweisungen in die Heime der Menschen, indem er ganze Familien in ihren eigenen Heimen unter den Einfluss seiner göttlichen Anwesenheit brachte.“
–*My Life Today*, S. 186.

EIN PROBLEM AUF EINER HOCHZEIT

1. Wohin begab sich Jesus, nachdem er die ersten Jünger in Judäa und Galiäa berufen hatte? Johannes 2, 1. 2.

„Die Gesellschaft bestand aus Verwandten Josephs und Marias. Christus wusste von dieser Familienfeier, auch dass dort viele einflussreiche Personen zusammenkommen würden, und so begab er sich in Begleitung seiner neugewonnenen Jünger auf den Weg nach Kana.“ –*Bibelkommentar*, S. 315.

„Er schloss sich der gemischten Gesellschaft auf einer festlichen Versammlung an und während kein Schatten weltlicher Leichtfertigkeit sein Verhalten beeinträchtigte, billigte er die soziale Zusammenkunft durch seine Gegenwart.“
–*My Life Today*, S. 186.

2. Welche unerwartete Situation ergab sich auf der Feier? Weshalb informierte ihn seine Mutter deiner Meinung nach darüber? Johannes 2, 3.

„Als Maria der Jünger Zeugnis über Jesus gehört hatte, war ihr Herz von der freudigen Gewissheit erfüllt, dass ihre langgehegten Hoffnungen sich nun bald erfüllen würden. In menschlich begreiflicher Weise mischte sich in die heilige Freude auch der natürliche Stolz einer liebenden Mutter. Als sie die vielen auf Jesus gerichteten Blicke bemerkte, sehnte sie sich danach, ihr Sohn möge der Hochzeitsgesellschaft einen Beweis geben, dass er wirklich der Geehrte Gottes wäre. Sie hoffte, Jesus fände eine Gelegenheit, für sie ein Wunder zu wirken...

Maria hatte bei den Vorbereitungen zum Fest mitgeholfen und sagte jetzt zu Jesus: ‚Sie haben nicht Wein.‘ Diese Worte sollten ein Wink für ihn sein, dem Mangel abzuhelpen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 130. 131.

JESU ANTWORT

3. Wie antwortete Jesus auf die indirekte Aufforderung seiner Mutter?

Was liegt Jesu Antwort auf solche Aufforderungen, seien sie ausgesprochen oder unausgesprochen, zugrunde? Johannes 2, 4.

„Diese uns schroff erscheinende Antwort drückte jedoch keine Kälte oder Unhöflichkeit aus. Sie entsprach durchaus der damaligen orientalischen Gepflogenheit. Man bediente sich dieser Anrede bei Personen, denen man Achtung erweisen wollte. Jede Handlung Christi auf Erden entsprach dem von ihm selbst gegebenen Gebot: ‚Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!‘ Als er am Kreuz seiner Mutter die letzte Fürsorge erwies, indem er sie der Obhut seines Lieblingsjüngers Johannes anbefahl, redete er sie in der gleichen Weise an. Sowohl auf der Hochzeit zu Kana als auch am Kreuz erklärte die in seinem Tonfall, seinem Blick und seinem Verhalten zum Ausdruck kommende Liebe die Bedeutung seiner Worte...

Die Worte ‚Meine Stunde ist noch nicht gekommen‘ wiesen auf die Tatsache hin, dass jede Handlung Christi auf Erden in Erfüllung des Planes geschah, der schon von Ewigkeit her bestanden hatte. Bevor Jesus auf diese Erde kam, lag der ganze Plan in allen Einzelheiten vor ihm. Als er aber unter den Menschen wandelte, wurde er Schritt für Schritt von dem Willen des Vaters geleitet. Er zögerte nicht, zur bestimmten Zeit zu handeln; in dem gleichen Gehorsam wartete er jedoch auch, bis seine Zeit gekommen war.“ –*Das Leben Jesu*, S. 131. 132.

4. Wie muss man die Antwort, die er seiner Mutter gab, verstehen?

Was würden wir, in Anbetracht dessen, wie Jesus während seines Amtes auf die Bitten vieler unterschiedlicher Leute antwortete, in diesem Fall erwarten? Johannes 2, 5.

„Indem Jesus der Maria sagte, dass seine Stunde noch nicht gekommen sei, antwortete er auf ihren unausgesprochenen Gedanken – auf die Erwartung, die sie gemeinsam mit ihrem Volk hegte. Sie hoffte, er würde sich als Messias offenbaren und in Israel den Thron besteigen. Doch die Zeit war dafür noch nicht reif. Jesus hatte das Schicksal der Menschheit geteilt – nicht als König, sondern als ‚Mann der Schmerzen und vertraut mit Krankheit‘. Jesaja 53,3 (Zürcher).

Aber obwohl Maria von der Sendung Christi nicht die richtige Vorstellung hatte, vertraute sie ihm blind. Auf diesen Glauben antwortete Jesus. Das erste Wunder wurde vollbracht, um Marias Vertrauen zu ehren und den Glauben seiner Jünger zu stärken. Die Jünger mussten damit rechnen, zahlreichen und großen Versuchungen zum Unglauben zu begegnen... Die ersten Wunder des Heilandes machten den Jüngern Mut, diesem Widerstand entschlossen zu begegnen.“ –*Leben Jesu*, S. 132.

WIE GOTT WIRKT

5. Welche Anweisungen gab Jesus den Dienern? Was war die Bedeutung dieses Wunders? Johannes 2, 6. 7.

„Christi Gabe zum Hochzeitsfest war ein Sinnbild. Das Wasser stellte die Taufe in seinen Tod dar, der Wein das Vergießen seines Blutes für die Sünden der Welt. Das Wasser zum Füllen der Krüge wurde von menschlichen Händen gebracht; aber nur das Wort Christi konnte ihm die Leben spendende Kraft verleihen. So ist es auch mit den Bräuchen, die auf den Tod des Heilandes hinweisen. Nur durch die Kraft Christi, die durch den Glauben wirkt, sind sie imstande, die Seele zu erhalten...

Auf dem ersten Fest, das Christus mit seinen Jüngern besuchte, reichte er ihnen den Kelch, der sein Werk für ihre Seligkeit symbolisierte. Bei dem letzten Abendessen gab er ihn wieder, bei der Einsetzung jenes heiligen Mahles, durch das sein Tod verkündigt werden soll, ‚bis dass er kommt‘.“ –*Das Leben Jesu*, S. 134.

**6. Erklärte Jesus das Wunder, das er getan hatte, oder machte er die Leute darauf aufmerksam? Was war deiner Meinung nach der Grund dafür?
Johannes 2, 8-10.**

„Der Wein, mit dem der Herr die Gäste versorgte, und jener, den er den Jüngern als Sinnbild seines Blutes gab, war reiner Traubensaft. Das lässt auch der Prophet Jesaja anklingen, wenn er von dem Most ‚in der Traube‘ spricht und sagt: ‚Verdirb es nicht, denn es ist ein Segen darin !‘ Jesaja 65,8.

Es war Christus, der im Alten Testament Israel warnte: ‚Der Wein macht Spötter, und starkes Getränk macht wild; wer davon taumelt, wird niemals weise.‘ Sprüche 20,1. Und er selber beschaffte auch kein solches Getränk. Satan versucht die Menschen dahin zu bringen, sich der Befriedigung der Leidenschaften hinzugeben, die den Verstand verdunkeln und die geistliche Wahrnehmungsfähigkeit betäuben; aber Christus lehrt uns, die niederen Triebe zu beherrschen. Sein gesamtes Leben war ein Beispiel der Selbstverleugnung. Um die Macht der Begierden zu brechen, nahm er an unserer Statt die schwerste Prüfung auf sich, die die menschliche Natur ertragen konnte. Es war Christus, der Johannes den Täufer anwies, weder Wein noch starkes Getränk zu trinken. Er war es auch, der der Frau von Manoah ein ähnliches Gebot gab, enthaltsam zu sein. Und er sprach einen Fluch über den Menschen aus, der seinem Nächsten die Flasche an die Lippen hebt. Christus widersprach seiner eigenen Lehre nicht. Der unvergorene Wein, den er für die Hochzeitsgäste beschaffte, war ein gesundes und erfrischendes Getränk. Es wirkte so, dass der Geschmackssinn mit einem der Gesundheit zuträglichen Appetit in Übereinstimmung gebracht wurde.“ –*Das Leben Jesu*, S. 134.

GRÜNDE FÜR DIE WUNDER JESU

**7. Wie lässt sich das erklären, dass Jesus sich weigerte in der Wüste einen Stein in Brot zu verwandeln, hier jedoch Wasser in Wein verwandelte?
Johannes 2, 11.**

„Jesus begann seinen Dienst nicht mit großen Worten vor dem Hohen Rat, sondern bei einer häuslichen Familienfestlichkeit in einem kleinen galiläischen Dorf, und zwar anlässlich der Hochzeit zu Kana. Hier offenbarte er seine Macht und bewies dadurch seine Anteilnahme am menschlichen Erleben. Er wollte dazu beitragen, das Leben der Menschen froher und glücklicher zu machen...

Die Nachricht von dem Wunder breitete sich durch jene ganze Gegend aus und wurde auch nach Jerusalem getragen. Mit neuem Interesse erforschten die Priester und Ältesten die Prophezeiungen, die auf Christi Kommen hinwiesen. Man war sehr darauf bedacht, Näheres über die Sendung dieses neuen Lehrers zu erfahren, der unter dem Volk auf eine so unauffällige Weise auftrat.“

–*Das Leben Jesu*, S. 129. 135.

ZUM NACHDENKEN

„Das Beispiel Christi, die Angelegenheiten der Menschen zu seinen eigenen zu machen, sollte von allen, die sein Wort predigen, und von allen, die das Evangelium seiner Gnade angenommen haben, befolgt werden. Wir dürfen uns einem geselligen Verkehr nicht entziehen und uns nicht von anderen abschließen. Um alle Menschenklassen zu erreichen, müssen wir ihnen dort begegnen, wo sie sich befinden. Sie werden uns selten aus eigenem Antrieb aufsuchen. Nicht allein von der Kanzel aus werden Menschenherzen von der göttlichen Wahrheit berührt; es gibt noch ein anderes Arbeitsfeld, das wohl geringer, aber ebenso vielversprechend ist. Man findet es im Heim der Niedrigen wie im Palast der Reichen, an der gastfreien Tafel und auch beim harmlosen geselligen Zusammensein...

Jesus tadelte die Genusssucht in allen ihren Formen; dennoch hatte er ein umgängliches, geselliges Wesen. Er nahm die Gastfreundschaft aller Volksschichten an und war in den Häusern der Armen ebenso zu Gast wie in den Palästen der Reichen. Er verkehrte mit Gelehrten und Ungebildeten und versuchte ihre Gedanken von alltäglichen Dingen auf Fragen des geistlichen und des ewigen Lebens zu lenken. Ausschweifendes Leben verurteilte er, und kein Schatten von weltlichem Leichtsinne verdunkelte sein Verhalten. Er fand Gefallen an harmlosem Vergnügen; er billigte durch seine Gegenwart auch geselliges Beisammensein. Eine jüdische Hochzeit bot dazu eine eindrucksvolle Gelegenheit, und die Fröhlichkeit des Festes machte auch dem Herrn Freude...

Nicht aus Liebe zum Vergnügen dürfen wir als Christi Jünger den Verkehr mit der Welt pflegen; wir sollen uns nicht mit weltlichen Torheiten befreunden; denn solche Gesellschaft wird uns schaden. Auch soll der Christ niemals Unrecht durch Worte oder Taten, durch Stillschweigen oder durch seine Gegenwart gutheißen. Wohin wir auch gehen, müssen wir Jesus mit uns nehmen und den anderen verkündigen, wie wert uns unser Heiland geworden ist.“ –*Das Leben Jesu*, S. 138. 136. 138.

Im Hause Gottes

„In der Reinigung des Tempels kündigte der Herr seine Aufgabe als Messias an und begann damit sein Werk auf Erden. Jener Tempel, errichtet als Wohnstätte Gottes, sollte für Israel und für die Welt die Wahrheiten Gottes veranschaulichen. Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, dass jedes geschaffene Wesen – vom glänzenden Seraph bis zum Menschen – ein Tempel Gottes sein sollte. Infolge der Sünde verlor der Mensch dazu die Bereitschaft. Durch das Böse verderbt und verfinstert, vermochte das Herz nicht mehr die Herrlichkeit des Schöpfers zu offenbaren. Durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes jedoch ist die Absicht des Himmels erfüllt. Gott wohnt im Menschen, und durch seine errettende Gnade wird das Herz des Menschen wieder zu einem Tempel des Herrn.“

–*Das Leben Jesu*, S. 144.

GOTTES HAUS ENTWEIHT

1. Was fand Jesus vor als er in der Passahwoche den Tempel betrat? Warum war das für ihn so befremdend und schmerzlich? Johannes 2, 13. 14.

„Dort versammelten sich während der Passahwoche große Scharen aus allen Teilen des Landes und sogar aus entfernten Gegenden, so dass eine bunte Volksmenge die Tempelhöfe füllte. Viele konnten das Opfer, das als Sinnbild des einen großen Opfers dargebracht werden sollte, nicht mitbringen. Um deren Bequemlichkeit entgegenzukommen, wurden auch Opfertiere in dem äußeren Vorhof des Tempels gekauft und verkauft. Hier kamen alle Klassen von Menschen zusammen, um ihre Opfergaben zu kaufen und alles fremde Geld in die Münze des Heiligtums umzuwechseln...

Es wurde erwartet, dass alles fremde Geld eingewechselt würde in die Münze, die man Sekel des Heiligtums nannte und für den Dienst im Tempel annahm. Dieser Geldwechsel bot Gelegenheit zu Betrug und Wucher und war zu einem entehrenden Gewerbe geworden, das aber eine gute Einnahmequelle für die Priester bildete.

Die Händler verlangten ungewöhnlich hohe Preise für die Opfertiere und teilten ihren Gewinn mit den Priestern und Obersten, die sich dadurch auf Kosten des Volkes bereicherten. Die Anbetenden waren gelehrt worden zu glauben, dass der Segen Gottes nicht auf ihren Kindern und auf ihrem Acker ruhte, wenn sie keine Opfer brächten. Auf diese Weise konnte ein hoher Preis für die Opfertiere gefordert werden; denn wer einen weiten Weg zurückgelegt hatte, wollte nicht in die Heimat zurückkehren, ohne den Opferdienst erfüllt zu haben, zu dem er herbeigeeilt war.“
–*Das Leben Jesu*, S. 140. 141.

JESU LEKTION BEI DER REINIGUNG DES TEMPELS

2. Wie reagierte er, um diese Situation zu korrigieren? Johannes 2, 15.

„Zur Zeit des Passahfestes wurden viele Opfer dargebracht, und der Verkauf im Vorhof war äußerst rege. Die dadurch entstehende Unruhe ließ eher auf einen lärmenden Viehmarkt als auf den heiligen Tempel Gottes schließen... Die Unruhe war so groß, dass es die Andächtigen störte, und ihre Gebete wurden übertönt von dem Tumult, der bis in den Tempel drang...

Mit durchdringendem Blick erfasst er von den Stufen des Tempelhofes aus das Bild, das sich ihm bietet... Er sieht, dass die Priester und Obersten des Volkes das Recht der Bedürftigen beugen und dass sie verbieten, das Evangelium den Armen zu predigen; er sieht, wie die Liebe Gottes den Sündern verborgen bleibt und wie die Menschen seine Gnade zum Handelsgut stempeln. Jesu Blick drückt Empörung, Macht und Autorität aus, als er auf dieses Treiben schaut.“

–*Das Leben Jesu*, S. 141. 143.

3. Welche klare und ergreifende Botschaft übermittelten seine Worte den Taubenverkäufern? Johannes 2, 16.

„Dann steigt er langsam die Stufen hinab, erhebt die Geißel aus Stricken, die er bei seinem Eintritt in den Hof aufgenommen hat, und gebietet den Händlern, den Tempelbereich zu verlassen. Mit einem Eifer und einer Strenge, wie er sie niemals vordem geübt hat, stößt er die Tische der Geldwechsler um. Die Münzen fallen hell

aufklingend auf den marmornen Boden. Niemand wagt, Jesu Autorität in Frage zu stellen; niemand hat den Mut, seinen Wuchergewinn vom Boden aufzulesen. Obwohl Jesus mit der Geißel nicht zuschlägt, erscheint sie doch in seiner hoch erhobenen Hand wie ein flammendes Schwert. Tempeldiener, schachernde Priester, Geldwechsler und Viehhändler mit ihren Schafen und Ochsen eilen davon, getrieben von dem einen Gedanken, dem verzehrenden Feuer der Gegenwart Jesu so schnell wie möglich zu entfliehen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 143.

UNTERSCHIEDLICHE REAKTIONEN

4. Woran dachten die Jünger, als sie sein Interesse und seinen Eifer für das Haus Gottes sahen? Johannes 2, 17.

„Durch die Säuberung des Tempels von weltlichen Käufern und Verkäufern offenbarte er seine Aufgabe, das menschliche Herz von der Verunreinigung durch die Sünde – von den irdischen Wünschen, den eigennützligen Lüsten, den schlechten Gewohnheiten, die die Seele verderben – zu reinigen. „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Weg seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen, er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber.“ Maleachi 3,1-3.“ –*Das Leben Jesu*, S. 144.

5. Was sagten die Juden zu Jesus, anstatt ihren schweren Fehler durch die Entweihung des heiligen Hauses Gottes einzusehen? Was sollte alle diejenigen charakterisieren, die in Gottes Haus dienen und anbeten? Johannes 2, 18.

„Die Juden waren außerordentlich stolz auf ihre Frömmigkeit. Sie bewunderten ihren Tempel und empfanden jedes Wort, das gegen ihn gesprochen wurde, als Lästerung. Sie hielten auch sehr streng auf die Beachtung der mit ihm verbundenen gottesdienstlichen Handlungen; aber ihre Liebe zum Geld hatte alle Bedenken

überwunden. Sie waren sich kaum bewusst, wie weit sie von der ursprünglichen Bedeutung des Dienstes abgewichen waren, den Gott selbst eingesetzt hatte...

Die Priester und Obersten waren berufen, für das Volk Stellvertreter Gottes zu sein; sie hätten den Missbrauch des Tempelhofes nicht erlauben dürfen. Sie hätten vielmehr dem Volk ein Beispiel der Rechtschaffenheit und der Barmherzigkeit geben sollen. Statt ihren eigenen Vorteil im Auge zu haben, waren sie aufgerufen, die Lage und die Bedürfnisse der Gläubigen zu bedenken und denen beizustehen, die nicht imstande waren, die erforderlichen Opfertiere zu kaufen. Nichts davon geschah; die Habsucht hatte ihre Herzen verhärtet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 141. 142.

REINIGER UND WIEDERAUFBAUER

6. Erkläre die Bedeutung der Antwort, die Jesus den Juden gab, die von ihm ein Zeichen seiner Autorität verlangten, die ihn dazu berechnigte den Tempel zu reinigen. Johannes 2, 19-21.

„Jesus hatte ihnen bereits ein Zeichen gegeben. Indem er blitzartig ihren Sinn erhellte und vor ihren Augen jene Werke vollbrachte, die vom Messias erwartet wurden, hatte er einen überzeugenden Nachweis seiner Persönlichkeit erbracht. Deshalb antwortete er auf ihre Frage nach einem Zeichen mit einer Bildrede und deckte damit auf, dass er ihre Bosheit erkannt hatte und voraussah, wohin sie durch diese geführt würden, ‚Brecht diesen Tempel ab‘, sagte er, ‚und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.‘ Johannes 2,19.

Dieses Wort hat zwiefache Bedeutung. Jesus bezog es nicht nur auf die Zerstörung des jüdischen Tempels und Kultdienstes, sondern auch auf seinen eigenen Tod – die Zerstörung des Tempels seines Leibes...

Christus sprach diese Worte zum Wohle derer, die in späterer Zeit an ihn glaubten, wusste er doch, dass sie wiederholt würden. Während des Passahfestes sollten sie Tausenden zu Ohren kommen und in alle Teile der Welt getragen werden. Nach seiner Auferstehung von den Toten würde dann ihre Bedeutung offenkundig sein und für viele zu einem schlüssigen Beweis seiner Göttlichkeit werden.“

–*Das Leben Jesu*, S. 148. 149.

7. Was war das Endergebnis des Werkes Jesu von der Perspektive einer geistlichen Reformation aus gesehen, die der Zweck seines Kommens auf die Erde war? Johannes 2, 22. 23.

„Jesus aber ging aus dem von Joseph von Arimathia überlassenen Grab als Sieger hervor. Er hat die Reiche und die Gewaltigen ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“ Kolosser 2,15. Auf Grund seines Todes und seiner Auferstehung wurde er ein ‚Diener am Heiligtum und an der wahren Stiftshütte, welche Gott aufgerichtet hat und kein Mensch‘. Hebräer 8,2. Menschen errichteten das israelitische Heiligtum, sie bauten auch den jüdischen Tempel, doch das Heiligtum droben im Himmel, von dem das irdische ein Abbild war, wurde von keinem irdischen Baumeister erbaut. ‚Siehe, ein Mann, sein Name ist Spross ... er wird den Tempel Jehovas bauen, und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen und wird Priester sein auf seinem Throne.‘ Sacharja 6,12.13 (Elberfelder Übersetzung)...

Während er im himmlischen Heiligtum dient, ist Jesus durch Gottes Geist ein Diener auch der Gemeinde auf Erden. Er ist dem sinnlichen Wahrnehmungsvermögen entrückt, aber seine beim Abschied gegebene Verheißung ‚Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende‘ (Matthäus 28,20) hat sich erfüllt.“

–*Das Leben Jesu*, S. 150. 151.

ZUM NACHDENKEN

„Kein Mensch kann aus eigener Kraft das Böse ausstoßen, das sich in seinem Herzen eingenistet hat; nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen. Aber er erzwingt sich nicht den Eingang. Er dringt nicht in das Herz ein wie einst in den Tempel, sondern er sagt: ‚Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen.‘ Offenbarung 3,20. Er will nicht nur für einen Tag kommen; denn er sagt: ‚Ich will unter euch wohnen und wandeln ..., und sie sollen mein Volk sein.‘ 2.Korinther 6,16. Er wird ‚unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen‘. Micha 7,19. Seine Gegenwart wird die Seele reinigen und heiligen, damit sie ein heiliger Tempel und eine ‚Behausung Gottes im Geist‘ (Epheser 2,22) sein möge.“ –*Das Leben Jesu*, S. 145.

Die Notwendigkeit der Wiedergeburt

„In der Unterredung mit Nikodemus gab Jesus Aufschluss über den Erlösungsplan und über seine Mission. In keiner seiner späteren Reden hat er so völlig, Schritt für Schritt, das Werk erklärt, das in den Herzen aller geschehen muss, die das Himmelreich ererben wollen. Gleich zu Beginn seines irdischen Dienstes öffnete der Herr einem Mitglied des Hohen Rates das Verständnis der Wahrheit. Dieser Mann hatte ein sehr empfängliches Gemüt und war ein verordneter Lehrer Israels. Im allgemeinen aber nahmen die geistigen Führer des Volkes die göttliche Wahrheit nicht an. Nikodemus verbarg die Evangeliumsbotschaft drei Jahre in seinem Herzen, und sie trug anscheinend wenig Frucht.“ –*Das Leben Jesu*, S. 160.

EIN NÄCHTLICHER BESUCH

1. Wer besuchte eines Nachts Jesus? Was suchte er? Johannes 3, 1. 2.

„Nikodemus bekleidete ein hohes Amt im jüdischen Lande. Er galt als hochgebildet, besaß große Gaben und war ein angesehenes Mitglied des hohen Rates. Auch er war durch Jesu Lehren angerührt worden und fühlte sich trotz seiner bevorzugten Stellung zu dem einfachen Nazarener hingezogen. Die Unterweisungen Jesu hatten ihn außerordentlich beeindruckt, und er wollte mehr von diesen wunderbaren Wahrheiten hören...

Darum suchte er eifrig nach einer Gelegenheit, mit Jesus zu sprechen. Er scheute sich aber, ihn öffentlich und am Tage aufzusuchen; denn es wäre für einen Obersten der Juden zu demütigend gewesen, wenn seine Sympathie für einen noch so wenig bekannten Lehrer offenbar geworden wäre. Und wäre solch Besuch dem Hohen Rat zur Kenntnis gekommen, dann hätte er zweifellos dessen Verachtung und Verurteilung auf sich geladen. So entschloss er sich zu einem unauffälligen Besuch bei Nacht und entschuldigte dies damit, dass, ginge er am Tage, auch andere seinem Beispiel folgen könnten. Er hatte in Erfahrung gebracht, dass der Heiland sich gern am Ölberg aufhielt, und nun besuchte er ihn an dieser einsamen Stätte, als alles schon schlief.“ –*Das Leben Jesu*, S. 152. 153.

DIE BOTSCHAFT DES MEISTERS FÜR DEN LEITER

2. Welche geistliche Voraussetzung zeigte Jesus Nikodemus und auf diese Weise allen, die Erben des Reiches Gottes sein möchten? Johannes 3, 3.

„Er anerkannte Jesus nicht als Messias, sondern sah in ihm nur einen von Gott gesandten Lehrer...

Nikodemus war in der Erwartung zum Herrn gekommen, eine angeregte Diskussion mit ihm zu führen. Jesus aber breitete vor ihm die Grundlagen der Wahrheit aus. Er sagte zu Nikodemus, dass er mehr der geistlichen Erneuerung bedürfe als des theoretischen Wissens, dass er ein neues Herz brauche und nicht nur die Befriedigung seiner Wissbegierde, dass er ein neues Leben von oben her empfangen müsse, bevor er himmlische Dinge wertschätzen könne. Solange nicht diese alles erneuernde Wandlung eingetreten sei, habe es keinen Nutzen für Nikodemus, mit ihm über die ihm innewohnende Vollmacht und seine Aufgabe zu reden.“ –*Das Leben Jesu*, S. 153. 154.

3. Verstand Nikodemus die Botschaft Jesu? Warum oder warum nicht? Johannes 3, 4.

„Das Bild von der Wiedergeburt, das Christus hier gebrauchte, war Nikodemus nicht ganz unbekannt. Die vom Heidentum zum Glauben Israels Bekehrten wurden oft mit neugeborenen Kindern verglichen. Darum musste Nikodemus auch begriffen haben, dass Jesu Worte nicht buchstäblich gemeint sein konnten. Durch seine israelitische Herkunft aber glaubte er seines Platzes im Reiche Gottes sicher zu sein und vermochte nicht einzusehen, warum er dazu noch einer Bekehrung bedürfe. Deshalb überraschten ihn die Worte des Heilandes. Außerdem verstimmte ihn die unmittelbare Anwendung dieses Bildes auf ihn. Der Stolz des Pharisäers kämpfte in ihm mit dem aufrichtigen Verlangen einer nach Wahrheit suchenden Seele. Er wunderte sich, dass Christus so ohne jede Rücksicht auf ihn als Obersten in Israel sprechen konnte.“ –*Das Leben Jesu*, S. 154.

DIE WIEDERGEURT DURCH DEN GEIST

4. Was vollbringt die Wiedergeburt im Gläubigen? Johannes 3, 5-8.

„Der Heiland aber ging auf keine langatmige Beweisführung ein. Mit ernster, ruhiger Würde erhob er seine Hand und wiederholte mit Nachdruck: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.‘ Johannes 3,5. Nikodemus verstand, dass Christus sich hier auf die Wassertaufe bezog und auf die Erneuerung des Herzens durch den Geist Gottes. Ihm wurde bewusst, dass er sich in der Gegenwart dessen befand, den Johannes der Täufer vorausgesagt hatte...

Die Quelle des Herzens muss gereinigt werden, ehe der Strom klar werden kann. Wer versucht, den Himmel durch seine eigenen Werke, durch das Halten der Gebote zu erreichen, versucht Unmögliches. Es gibt keine Sicherheit für den, der nur eine gesetzliche Religion, eine äußere Frömmigkeit besitzt. Das Christenleben verbessert oder verändert nicht das alte Wesen, sondern gestaltet es völlig um. Das Ich und die Sünde müssen sterben; ein neues Leben muss beginnen! Dieser Wechsel kann nur durch das kräftige Wirken des Heiligen Geistes geschehen.“
–*Das Leben Jesu*, S. 155.

5. Was sagt die Antwort, die Jesus Nikodemus gab, über diese kostbarste aller Erfahrungen – die Wiedergeburt? Johannes 3, 9-11.

„Als Jesus erklärte, dass seine Aufgabe auf Erden nicht darin bestehe, ein zeitliches, sondern ein ewiges Reich zu errichten, war sein Zuhörer doch beunruhigt. Jesus spürte das und fügte hinzu: ‚Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?‘ Johannes 3,12. Konnte Nikodemus die Lehre Christi, die das Wirken der Gnade am Herzen veranschaulichte, nicht verstehen, wie sollte er dann die Natur seines herrlichen himmlischen Reiches erfassen! Vermochte er Christi Wirken auf Erden nicht zu begreifen, dann konnte er auch sein Werk im Himmel nicht verstehen.“
–*Das Leben Jesu*, S. 157.

RETTUNG DURCH DEN GLAUBEN AN JESUS

6. Was brauchen wir, um das ewige Leben zu erlangen? Auf welche Weise betrifft dies jeden von uns persönlich? Johannes 3, 14. 15.

„Wie Nikodemus müssen wir bereit sein, das Leben unter den gleichen Bedingungen noch einmal zu beginnen wie der größte aller Sünder. Denn außer Christus ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ Apostelgeschichte 4,12. Im Glauben empfangen wir die Gnade Gottes; der Glaube selbst aber ist nicht unser Heil. Er bringt nichts ein, sondern ist gewissermaßen nur die Hand, mit der wir Christus festhalten und dessen Verdienste, das Heilmittel gegen die Sünde, in Anspruch nehmen. Ohne die Hilfe des Geistes Gottes können wir ja nicht einmal bereuen. In diesem Sinne sagt die Schrift von Christus: „Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.“ Apostelgeschichte 5,31. Christus führt ebenso zur Buße, wie er Schuld vergibt... Weder durch Streitfragen noch durch lange Erörterungen gelangt eine Seele zur Erkenntnis der Wahrheit. Wir müssen aufblicken zum Heiland – und werden leben! Nikodemus nahm diese Lehre gläubig an.“ –*Das Leben Jesu*, S. 160. 159.

7. Welche große Veränderung geht in den Gedanken, der Perspektive und den Beweggründen vor sich, wenn wir Jesus als unseren Heiland annehmen? Was geschieht danach? Johannes 3, 16. 17.

„Auf welche Weise werden wir nun errettet: ‚Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat‘, (Johannes 3,14.15) so ist des Menschen Sohn erhöht worden, und wer von der Schlange betrogen und gebissen wurde, kann aufschauen und leben. ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ Johannes 1,29. Das Licht, das uns vom Kreuz entgegenstrahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstreben wir dieser Zugkraft nicht, werden wir zum Fuße des Kreuzes geführt, um dort die Sünden zu bereuen, die den Heiland ans Kreuz brachten. Dann erneuert der Heilige Geist durch den Glauben den inwendigen Menschen. Die Gedanken und Wünsche werden dem Willen Christi untergeordnet.

Herz und Gemüt werden neu geschaffen zum Bilde dessen, der in uns wirkt, um sich alle Dinge untertan zu machen. Dann ist das Gesetz Gottes in Herz und Sinn geschrieben, und wir können mit Christus bekennen: ‚Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern.‘ Psalm 40,9.“ –*Das Leben Jesu*, S. 160.

ZUM NACHDENKEN

„Es ist dem irdischen Geist unmöglich, das Werk der Erlösung zu verstehen. Dieses Geheimnis übersteigt jede menschliche Erkenntnis! Wer jedoch vom Tode zum Leben durchdringt, der nimmt wahr, dass es sich dabei um eine göttliche Tatsache handelt. Die ersten Früchte unserer Erlösung lernen wir bereits auf Erden über die persönliche Erfahrung kennen. Die endgültigen Auswirkungen reichen bis in die Ewigkeit.“ –*Das Leben Jesu*, S. 157.

Bitte den Missionsbericht aus Äthiopien auf S. 63 vorlesen.

13

Sabbat, den 28. März 2009

Der Wegbereiter und der Messias

„Genauso verhält es sich mit den Nachfolgern Christi. Wir können das Licht des Himmels nur in dem Maße empfangen, in dem wir bereit sind, unserem Ich zu entsagen. Wir können weder das Wesen Gottes erkennen noch Christus im Glauben annehmen – es sei denn, wir ‚nehmen gefangen alle Gedanken unter den Gehorsam Christi‘. 2.Korinther 10,5. Wer dies tut, erhält den Heiligen Geist in reichem Maße. In Christus ‚wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr habt diese Fülle in ihm‘ Kolosser 2,9.10.“ –*Das Leben Jesu*, S. 164.

DIE SPÄTERE MISSION DES WEGBEREITERS

1. Wie begann Jesu Mission während Johannes seine Mission als Wegbereiter fortsetzte? Johannes 3, 22-24.

„Von nun an musste er mitansehen, wie sich die Woge der Volksgunst nicht mehr ihm, sondern dem Erlöser zuwandte. Die Menge um Johannes schmolz mit jedem Tage zusammen. Als Jesus von Jerusalem in die Gegend des Jordan kam, sammelte sich viel Volk, um ihn zu hören. Die Anzahl seiner Nachfolger wuchs beständig. Viele kamen, um sich taufen zu lassen. Da Christus selbst nicht taufte, erlaubte er seinen Jüngern, die Taufhandlung auszuführen, womit er die göttliche Sendung seines Vorläufers voll bestätigte.“ –*Das Leben Jesu*, S. 162.

2. Verstanden die Jünger des Johannes des Täufers klar das Werk und die Taufe des Messias? Johannes 3, 25. 26.

„Die Jünger des Johannes jedoch blickten mit Argwohn auf die wachsende Beliebtheit Jesu. Sie brauchten auf eine Gelegenheit, sein Wirken zu kritisieren, nicht lange zu warten. Zwischen ihnen und den Juden erhob sich die Frage, ob die Taufe die Reinigung des Menschen von der Sünde bewerkstelligen könne. Sie behaupteten, dass sich die Jesustaufe erheblich von der Johannestaufe unterscheide. Bald darauf gerieten sie mit den Jüngern Jesu in eine Auseinandersetzung über die bei der Taufe zu sprechende Formel. Schließlich stritten sie Christus überhaupt das Recht zu taufen ab...

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ Johannes 3,36. Der Streit ist müßig, ob die Christus- oder die Johannestaufe von Sünden reinige. Allein die Gnade Christi verleiht der Seele Leben. Ohne Christus ist die Taufe wie jede andere religiöse Handlung eine wertlose Form. „Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen.“ Johannes 3,36.“ –*Das Leben Jesu*, S. 162. 164.

ÖFFENTLICHES BEKENNEN DES MESSIAS

3. Welche klare Überzeugung drückte Johannes in Bezug auf Jesus aus? Wie erklärte er seine Beziehung zum Messias? Johannes 3, 27; Jakobus 1, 17.

„Die Gnade wartet auf uns, wenn wir sie schätzen. Der Heilige Geist will erbeten sein, wenn wir nur mit der Zielstrebigkeit bitten, die dem Werte des erwünschten Zieles entspricht.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 6, S. 178.

„Johannes der Täufer wurde von unserem Heiland als der größte unter den Propheten bezeichnet. Aber wie groß ist der Kontrast zwischen der Sprache dieses Gottesmannes und vielen, die sich Prediger des Kreuzes nennen. Als er gefragt wurde, ob er Christus sei, erklärte er sich für unwürdig, auch nur seines Meisters Schuhriemen zu lösen. Als seine Jünger mit der Klage zu ihm kamen, dass sich die Aufmerksamkeit des Volkes dem neuen Lehrer zuwandte, erinnerte Johannes sie daran, dass er selbst zu ihnen gesagt hatte, er sei nur der Vorläufer des Verheißenen. Ihm, Christo, dem Bräutigam, gehört der erste Platz in der Zuneigung seines Volkes. „Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams steht und hört ihm zu und freut sich hoch über des Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist nun erfüllt. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Der von oben her kommt, ist über alle.“ Johannes 3,29-31. „Wer es [sein Zeugnis] aber annimmt, der besiegelt’s, dass Gott wahrhaftig sei.“ Johannes 3,33.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 5, S. 234.

4. Welchen klaren Unterschied zwischen sich und den Juden offenbarte Johannes, als er von Jesus zeugte? Johannes 3, 28.

„Johannes blickte im Glauben auf den Heiland, so dass er den Gipfel der Selbstverleugnung erklimmen konnte. Er erstrebte nicht, Menschen an sich zu fesseln, sondern er wollte ihre Gedanken höher und immer höher führen, bis sie beim Lamm Gottes Ruhe fänden. Er selbst war nur eine Stimme, ein lauter Ruf in der Wüste gewesen. Jetzt nahm er freudig Schweigen und Vergessenwerden in Kauf, damit aller Augen auf das Licht des Lebens schauen...

Boten Gottes, die treu zu ihrer Berufung stehen, suchen nicht die eigene Ehre. Die Liebe zu sich selbst geht auf in der Liebe zu Christus.“

–*Das Leben Jesu*, S. 163. 164.

DER FREUND UND DER BRÄUTIGAM

5. Als was bezeichnete sich Johannes selbst? Welchen Platz werden alle, die Kinder des himmlischen Königreichs sind, dem Messias einräumen? Auf welche Weise wird er in ihrem Leben wachsen? Johannes 3, 29. 30.

„Johannes stellte sich als ‚der‘ Freund vor, der die Rolle eines Boten zwischen den Verlobten – Braut und Bräutigam – spielte und der Wegbereiter zur Hochzeit war. Sobald die Braut dem Bräutigam zugeführt war, hatte der Freund seinen Auftrag erfüllt. Er hatte die Verbindung der beiden gefördert und freute sich ihres Glückes. Genauso sah Johannes seine Berufung darin, dem Volk den Weg zu Jesus zu zeigen, und es bedeutete ihm Freude, Zeuge des erfolgreichen Wirkens des Erlösers zu sein. Er sagte: ‚Diese meine Freude ist nun erfüllt. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen!‘ Johannes 3,29.30...

Damit Gottes Werk auf keinen Fall weder Bild noch Aufschrift des Menschen trägt, lässt der Herr von Zeit zu Zeit verschiedene Unternehmen wirksam werden, durch die sich seine Absichten am besten erfüllen. Selig sind jene, die gewillt sind, Demütigungen hinzunehmen und mit Johannes dem Täufer sprechen: ‚Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.‘ Johannes 3,30.“

–*Das Leben Jesu*, S. 163. 166.

ERHÖHEN DES HIMMLISCHEN ERLÖSERS

6. Welche klaren Unterschiede gibt es zwischen einem sterblichen Menschen und demjenigen, der vom Himmel herab kam. Was bedeutet das für diejenigen, die Jesus lieben? Johannes 3, 31-34.

„Wer seinem Beruf als Botschafter Gottes treu ist, wird keine Ehre für sich selbst suchen. Die Eigenliebe wird verschlungen in der Liebe zu Christo. Er erkennt, dass es seine Aufgabe ist, wie Johannes der Täufer zu verkündigen: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.‘ Johannes 1,29.

Die Seele des Propheten, von dem eignen Ich entleert, wurde mit dem göttlichen Licht erfüllt. In Worten, die beinahe ein Ebenbild von den Worten Christi waren, legte er Zeugnis von der Herrlichkeit des Herrn ab. ‚Der von oben her kommt,‘ sagte er, ‚ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle.‘ ‚Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte.‘ Johannes 3,31.34.“ –*Diener des Evangeliums*, S. 48.

7. Welche wunderbare Einladung richtet der Herr an alle, die das ewige Leben ererben wollen? Johannes 3, 35. 36.

„Wenn der Mensch sich Christus ausliefert, ergreift eine neue Kraft Besitz von einem neuen Herzen. Mit ihm ist eine Wandlung vor sich gegangen, die niemand von sich aus zustande zu bringen vermag. Es ist ein außerordentliches Geschehen, wenn die menschliche Natur durch ein übernatürliches Wesenselement durchdrungen wird. Christus macht eine Seele, die sich ihm ergibt, zu seinem Bollwerk, das er in einer aufrührerischen Welt verteidigt. Er erwartet, dass in diesem Bollwerk keine andere als nur seine Autorität gilt. Ein Herz, das sich so in der Obhut der himmlischen Kräfte befindet, ist für Satans Angriffe unüberwindlich.“
–*Das Leben Jesu*, S. 314.

ZUM NACHDENKEN

„Johannes war zum Reformator berufen worden. Deshalb befanden sich seine Jünger in der Gefahr, alle ihre Aufmerksamkeit ihm zu schenken in der Annahme, dass der Erfolg seines Werkes von seinen Bemühungen abhinge. Leicht konnten sie die Tatsache übersehen, dass er lediglich ein Werkzeug war, durch das Gott wirkte. Das Werk des Johannes reichte jedoch für die Gründung der christlichen Gemeinde nicht aus. Nachdem er seinen Auftrag durchgeführt hatte, musste eine andere Arbeit vollbracht werden, die durch sein Zeugnis nicht zustande kommen konnte. Das begriffen seine Jünger nicht. Als sie sahen, wie Jesus auftrat und das Werk fortführte, reagierten sie eifersüchtig und verdrossen.

Die gleichen Gefahren bestehen noch heute.“ –*Das Leben Jesu*, S. 165. 166.

Missionsbericht der Jugendabteilung der Generalkonferenz

Vorzulesen am Sabbat, den 28. März 2009.

***Die Extra-Sabbatschulgaben werden am Sabbat,
den 4. April 2009 eingesammelt.***

Die Jugendzeit ist der schönste Zeitabschnitt im Leben. Eine junge Person hat viele Pläne, Träume und Hoffnungen. Wenn ihre Kraft und Gaben richtig eingesetzt werden, dann können sie für Gottes Volk eine große Hilfe sein. „Junge Männer und Frauen werden aufgefordert, ihre Jugendkraft dem Herrn zu weihen, damit sie durch deren Gebrauch, durch Gedankenschärfe und Beherztheit Gott die Ehre geben und ihren Mitmenschen das Heil bringen.“ –*Diener des Evangeliums*, S. 58.

Für die Gemeinde ist es sehr wichtig, der Jugend zu helfen ihre Gefühle, Fähigkeiten, Begeisterung, Energie und Ideen in die richtige Bahn zu lenken. Die Gemeinde muss die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen, um der Jugend zu helfen, sich auf den Gebieten der physischen, moralischen und geistlichen Gesundheit zu entwickeln. Lasst uns nicht vergessen, dass es in der Heiligen Schrift eine göttliche Einladung an die Jugend gibt, sich dem Herrn zu übergeben: „*Gib mir, mein Sohn, dein Herz und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen.*“ (Sprüche 23, 26), und die Gemeinde sollte helfen, dass dieses Ideal Wirklichkeit wird.

In der Bibel finden wir Beispiele von jungen Menschen, die zu ihrer Zeit ein großes Werk ausgeführt haben und unauslöschliche Fußstapfen bei ihren Zeitgenossen und selbst für zukünftige Generationen hinterlassen haben. Jeder einzelne von ihnen leuchtete durch sein Leben wie ein Stern am Firmament. Ihre Überzeugungen und Handlungen machten sie zu Helden ihrer Zeit und beeinflussten in einigen Fällen auf einschneidende Weise ganze Weltreiche.

Hierbei lässt sich der Fall von Josef hervorheben, der aufgrund seiner beispielhaften Treue, nachdem er durch viele Prüfungen gehen musste, schließlich auf dem Stuhl des Herrschers über ganz Ägypten landete. Der junge Daniel und seine drei Freunde sind bis heute Beispiele, denen die Jugend unserer Zeit nachfolgen sollte, und ein Zeugnis davon, was jeder junge Mensch werden kann, wenn er sein Leben in die Hände Gottes legt.

Der junge Samuel, der junge Isaak, der junge David und viele andere waren zu ihrer Zeit ein Beispiel des Glaubens und mit ihrem Mut, ihrer Begeisterung, Treue, Geduld und Ausdauer hinterließen sie ein unauslöschliches Zeichen in der Geschichte. Heute noch sind ihre Leben ein angenehmer Duft, der Tausende von Jugendlichen in der Welt ermutigt und inspiriert weiter für die Sache Gottes zu kämpfen.

Die Gemeinde braucht diese Klasse von Jugendlichen, die sich weder kaufen noch verkaufen lassen, junge Menschen, die bereit sind, die Grundsätze zu verteidigen und einen Glauben auszuleben, wie es andere in der Vergangenheit gemacht haben, denn die Zukunft der Gemeinde hängt von den Jugendlichen ab. Wir brauchen neue Missionare, Buchevangelisten, Ärzte, Musiker, Buchhalter, usw., junge Leute, die sich ohne Vorbehalte auf ein Leben des Glaubensabenteuers einlassen, die durch ihr Beispiel die modernen Monster des grenzenlosen Materialismus, der Unmoralität und des Unglaubens herausfordern; die aktiv in ihren Lokalgemeinden mitarbeiten und alle ihre Talente in den Dienst des Nächsten stellen. Ihre Energie wird, wenn sie weise benutzt wird, ein großer Ansporn für die Gemeinden sein und ein Segen für die Welt werden.

Gottes Volk muss dem Jugendwerk unbedingt mehr Aufmerksamkeit schenken. Der Teufel arbeitet mit allen seinen Kräften daran, die Jugendlichen vom Weg des Herrn abzubringen, um sie zu verderben; er gebraucht den blendenden Glanz der weltlichen Vergnügen, um sich unsere geliebten Jugendlichen mitzunehmen. Wir müssen unsere Anstrengungen, die Jugend zu ermutigen, unsere Grundsätze hochzuhalten, verdoppeln; ihnen die großen Vorteile zeigen, die sie haben werden, wenn sie ihr Leben Gott weihen, und ihnen das vollkommene Vorbild, dem sie nachfolgen sollen, unsern Herrn Jesus Christus, den Freund der Jugendlichen, vor Augen halten.

Die Generalkonferenz möchte bei diesem Werk mitwirken, deshalb sind wir von der Jugendabteilung damit beschäftigt, geeignetes Material sowie Schulungsseminare vorzubereiten, die helfen dieses Ziel zu erreichen. Viele Rufe aus verschiedenen Ländern erreichen uns mit der Bitte, dass die Generalkonferenz ihnen ihre Vertreter zur Orientierung und Hilfe senden möge. Wir haben in unserem Werk viele Jugendliche und die Unionen und Missionsfelder weltweit bitten uns darum, ihnen Material zuzusenden und bei verschiedenen Projekten z. B. in Südamerika und Afrika zu unterstützen (von denen einige schon begonnen wurden), um der Jugend zu helfen. Doch die Mittel zur erfolgreichen Fortführung des Werkes sind nicht ausreichend. Wir brauchen eure finanzielle Unterstützung. Die Generalkonferenz bittet euch inständig um eure Mithilfe, damit wir den Unionen, Vereinigungen und Missionsfeldern in der ganzen Welt helfen können. Gott möge euch reichlich segnen.

Euer Bruder und Mitarbeiter
–José V. Giner
Leiter der Jugendabteilung der Generalkonferenz

Angaben für Sabbatbeginn 1. Vierteljahr 2009

Deutschland

Datum	Hamburg	Naumb.	Berlin	Mosbach	Frankfurt	Lahr	Köln
02.01.2009	16.12	16.15	16.04	16.37	16.36	16.46	16.38
09.01.2009	16.21	16.23	16.13	16.45	16.44	16.54	16.46
16.01.2009	16.32	16.32	16.24	16.55	16.54	17.03	16.57
23.01.2009	16.45	16.45	16.36	17.05	17.05	17.13	17.08
30.01.2009	16.58	16.57	16.49	17.17	17.14	17.25	17.20
06.02.2009	17.12	17.08	17.02	17.29	17.29	17.36	17.33
13.02.2009	17.26	17.23	17.16	17.40	17.41	17.47	17.45
20.02.2009	17.39	17.35	17.29	17.52	17.53	17.58	17.58
27.02.2009	17.53	17.48	17.42	18.01	18.05	18.10	18.08
06.03.2009	18.06	17.58	17.55	18.15	18.16	18.20	18.22
13.03.2009	18.20	18.12	18.08	18.26	18.27	18.31	18.34
20.03.2009	18.32	18.24	18.20	18.37	18.39	18.41	18.45
27.03.2009	18.45	18.35	18.32	18.48	18.50	18.52	18.57

Deutschland

Österreich

Schweiz

Datum	München	Bautzen	Wien	Klagenfurt	Graz	Genf
02.01.2009	16.32	16.07	16.12	16.27	16.21	17.01
09.01.2009	16.40	16.15	16.20	16.35	16.28	17.09
16.01.2009	16.49	16.26	16.29	16.44	16.37	17.18
23.01.2009	16.59	16.37	16.40	16.53	16.47	17.27
30.01.2009	17.10	16.49	16.51	17.04	16.58	17.38
06.02.2009	17.21	17.02	17.02	17.14	17.09	17.40
13.02.2009	17.33	17.15	17.13	17.25	17.19	17.59
20.02.2009	17.44	17.27	17.25	17.35	17.30	18.09
27.02.2009	17.55	17.40	17.36	17.46	17.41	18.19
06.03.2009	18.06	17.52	17.46	17.56	17.51	18.29
13.03.2009	18.16	18.04	17.57	18.06	18.01	18.39
20.03.2009	18.26	18.15	18.05	18.15	18.11	18.48
27.03.2009	18.34	18.27	18.18	18.25	18.21	18.58

Alle Angaben ohne Gewähr.